

JAHRESBERICHT 2019

PERSPEKTIVEN, DIE INSPIRIEREN





JAHRESBERICHT 2019



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der MAHLE-STIFTUNG,

gerade heute ist es interessant, sich vor Augen zu halten, dass im Grunde genommen all das, was die MAHLE-STIFTUNG aktuell tut, ihre Förderfelder und auch ihre Geldquelle, bereits in den 1920er Jahren des vorigen Jahrhunderts entstanden ist: Die erste Waldorfschule nahm 1919 in Stuttgart ihren Lehrbetrieb auf, Hermann Mahle trat 1920 in die Firma Hirth ein. Ebenfalls im Jahr 1920 wurden zum ersten Mal Menschen mit anthroposophischer Medizin behandelt, kurz darauf wurde die biologisch-dynamische Landwirtschaftsweise entwickelt, 1924 folgte die anthroposophische Heilpädagogik.

Medizin, Kunst und Kultur, Bildung und Landwirtschaft waren also vor 100 Jahren Themen, für die ein gesamtgesellschaftlicher Reformprozess eingeläutet wurde – mit Visionen für die Zukunft. Und wenn wir die heutige Zeit mit all ihren Disruptionen und Veränderungen betrachten, dann haben die Ideen von damals wieder stark an Aktualität gewonnen. Gerade die Coronavirus-Pandemie und die Klimakrise zeigen uns, wie fragil die Gesundheit von uns Menschen und die unseres Ökosystems ist. Schon im Jahr 1966 haben die Gebrüder Mahle in den „Richtlinien für die Führung der MAHLE-STIFTUNG GmbH“ festgestellt, dass „die zerstörenden Wirkungen giftiger Schädlingsbekämpfungsmittel und giftiger Chemikalien im Wasser, Folgeschäden von Arzneien usw., beginnen die Menschen zu erschrecken“. Gleichzeitig verweisen sie auf das Buch „Der stille Frühling“ der Pionierin und Grande Dame der Umwelt-

schutzbewegung Rachel Carson mit ihrem mahnenden und ermutigenden Impuls. Die Stifter waren damit ihrer Zeit eindeutig voraus.

Ihre Ideen und Visionen veranlassen uns bei der Stiftung kontinuierlich, die geförderten Projekte und unsere Schwerpunkte zu hinterfragen und in einen gesamtgesellschaftlichen Kontext zu stellen. Gerade in einer Situation, in der viele Institutionen, durch exogene Faktoren bedingt, nicht immer den Blick aufs Ganze richten können und sich dem Management des Unkontrollierbaren widmen müssen. Schließlich entwickelt sich die Frage, wie wir Menschen zukünftig zusammenleben wollen, gerade auf vielen Ebenen: gesundheitlich, ökologisch, technologisch und auch sozial. Die Gebrüder Mahle hatten, als sie 1974 die Filderklinik ins Leben riefen, neben einem Versorgungsauftrag mit Sicherheit auch ein übergreifendes Gesundheitsverständnis und -anliegen im Auge. Der Kinderarzt Georg Soldner nennt es im Ortsgespräch in diesem Jahresbericht den Gedanken des „One Health“. Dieses Anliegen weiterzutragen wird in den nächsten Jahren ein Hauptaugenmerk der Stiftungstätigkeit sein.

Die Corona-Krise macht natürlich auch vor unseren Projektpartnern auf der ganzen Welt nicht halt. Viele von ihnen werden in Nöte geraten: Das betrifft den Bereich der Kultur, der existenziell auf sein Publikum angewiesen ist, und die medizinischen Einrichtungen, deren Leistungsfähigkeit und therapeutische Handlungsfähigkeit gerade jetzt ganz offensichtlich an ihre Grenzen stoßen. Auch Bildungseinrichtungen und

landwirtschaftliche Betriebe müssen nun mit ungeahnten Problemstellungen umgehen. Wir können aus jetziger Sicht sagen, dass wir nicht jedem Partner werden helfen können, ich möchte aber versichern, dass wir alles versuchen werden, um unserer Verantwortung in den Förderbereichen gerecht zu werden.

Mein Dank gilt wie immer allen Beteiligten, die die Tätigkeit der MAHLE-STIFTUNG möglich machen und damit viele außergewöhnliche Projektideen mit Leben füllen; vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des MAHLE Konzerns, denen ich auf diesem Weg alles Gute und viel Erfolg wünschen möchte. Weiterhin danke ich den Gesellschaftern, Beiräten und unserem Team in Deutschland und in Brasilien. Und auch den vielen geförderten Menschen und Initiativen, die mit Sachverstand und Engagement wichtige Impulse in die Welt bringen.

Ich hoffe, liebe Leserinnen und Leser, dass wir Ihnen mit diesem Jahresbericht Inspiration, interessante Perspektiven und auch ein wenig Mut an die Hand geben können.

Mit den besten Grüßen und bleiben Sie gesund
Ihr



Jürgen Schweiß-Ertl
Geschäftsführender Gesellschafter



Sehr geehrte Damen und Herren,

die MAHLE-STIFTUNG unterstützt engagierte Menschen, die mit ihren Initiativen und Projekten die Welt zum Positiven verändern und aktiv gestalten möchten. Positiv verändern – das wollen auch wir bei MAHLE: Seit 100 Jahren sind wir nunmehr der Ideengeber und Technologietreiber in unserer Branche. Unsere Produkte und Lösungen zielen darauf, die Mobilität der Menschen besser, weil effizienter, klimafreundlicher und kostengünstiger zu machen.

Auch in den herausfordernden Zeiten der Transformation unserer Branche bleiben wir diesem Anspruch treu und konzentrieren uns darauf, die heutige und künftige Mobilität nachhaltig zu gestalten. So gesehen haben die MAHLE-STIFTUNG und der MAHLE Konzern ein gemeinsames Ziel: die Zukunft für viele Menschen besser machen.

In diesem Jahr begeht unser Unternehmen sein 100-jähriges Jubiläum. Ein guter Anlass, um die Entwicklung des Unternehmens rückblickend zu betrachten: Von der kleinen Cannstatter Motorenwerkstatt haben wir uns zum weltweit führenden Zulieferer der Automobilindustrie mit mehr als 77.000 Mitarbeitern entwickelt. Unser Blick zurück ist auch ein Blick nach vorn: Wir wollen den Weg weiterverfolgen, den die Unternehmensgründer Hermann und Ernst Mahle vorgegeben haben, innovativ zu sein und auf die Zukunft ausgerichtete Lösungen mit einem hohen Nutzen für unsere Kunden zu entwickeln.

Der Wind, der derzeit weht, ist stürmisch. Die Transformation unserer Branche fordert uns enorm. Gleichzeitig befassen wir uns mit den weltweiten Auswirkungen der neuartigen SARS-CoV-2-Pandemie (Corona), die uns –

wie viele andere Unternehmen auch – in Atem hält. In diesen Zeiten konzentrieren wir uns darauf, MAHLE so gut wie möglich durch die Corona-Krise zu führen.

2019 war für uns ein insgesamt schwieriges und herausforderndes Jahr. Wir haben einen Konzernumsatz von 12,0 Milliarden Euro erwirtschaftet – bereinigt um Wechselkurseffekte und Veränderungen im Konsolidierungskreis waren das drei Prozent weniger als im Vorjahr. Das Ergebnis der Geschäftstätigkeit lag bei 10 Millionen Euro – neben den Umsatzeinbußen waren hierfür vor allem Sondereffekte verantwortlich, darunter Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen sowie der Wegfall von hohen Einmalerträgen des Vorjahres. Zum Stichtag 31. Dezember 2019 waren bei MAHLE 77.015 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Zu den besonders anspruchsvollen Aufgaben, die wir 2019 proaktiv angegangen sind, zählten die umfassende Restrukturierung unseres Unternehmens sowie unser Kostensenkungsprogramm. Wir haben ein großes Arbeitspaket definiert und bereits in Teilen umgesetzt. In diesem Zusammenhang haben wir auch schwierige, weil schmerzhafte, Entscheidungen treffen müssen. Sie waren jedoch notwendig, um unseren gesamten Konzern nachhaltig und zukunftssicher aufzustellen und auszurichten.

Wir haben bereits eine Menge Arbeit geschafft. Doch auch für das laufende Jahr haben wir noch ein anstrengendes Stück Weg vor uns. Bereits heute ist absehbar, dass die Corona-Krise erhebliche Auswirkungen auf unseren Geschäftsverlauf im Jahr 2020 haben wird, auch wenn sich diese Auswirkungen heute noch nicht vollumfänglich beziffern lassen. Zum Schutz unserer Beschäftigten, als Reaktion auf die weltweite Ausbreitung des Virus sowie den Produktionsstopp zahlreicher Kunden

haben wir umfassende Maßnahmen getroffen. Zudem werden wir 2020 weiter mit aller Kraft an der Stärkung unserer Profitabilität und damit an der Verbesserung des Ergebnisses arbeiten. Beides hat für uns oberste Priorität.

Wir wissen um die großen Aufgabenfelder, die wir auch 2020 proaktiv bearbeiten werden. Wichtig ist dabei für uns, immer den Gesamtkonzern im Blick zu halten, konsequent nachhaltig unternehmerisch vorzugehen und frühzeitig auf die Signale aus den Märkten zu reagieren. Unsere Leitlinie, die duale Strategie von MAHLE, wird auch 2020 unsere Handlungsprämisse bleiben: Wir optimieren einerseits weiterhin den Verbrennungsmotor und treiben gleichzeitig die Entwicklung alternativer Mobilitätskonzepte voran.

Trotz aller Widrigkeiten in diesen herausfordernden Zeiten gilt für uns nach wie vor: Wir sehen den Wandel auch als Chance. Dass er ein Kraftakt ist und viel von uns abverlangt, ist kein Widerspruch. Wenn wir die Chancen, die sich uns aus diesem Wandel bieten, auch weiterhin voller Mut, Zuversicht und Optimismus ergreifen, dann werden wir unser Ziel erreichen. Und bleiben ein wichtiger Akteur in unserer Industrie und ein verlässlicher Arbeitgeber für unsere mehr als 77.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit.

In diesem Sinne wünsche ich der MAHLE-STIFTUNG weiterhin viel Erfolg und gutes Gelingen bei ihrer sinnstiftenden Arbeit!



Dr. Jörg Stratmann
Vorsitzender der Geschäftsführung und
CEO des MAHLE Konzerns

DIE GESELLSCHAFTER, DIE BEIRÄTE UND DER NEUE BERATERKREIS DER MAHLE-STIFTUNG

Die Gesellschafter der MAHLE-STIFTUNG GmbH



Nikolai Keller,
Stuttgart



Johannes Maier,
Stuttgart



Martin Merckens,
Stuttgart



Christian Raether,
Stuttgart



Angelika Sauer,
Stuttgart



Jürgen Schweiß-Ertl,
geschäftsführender Gesellschafter,
Stuttgart



Prof. Götz W. Werner,
Stuttgart

Herr Prof. Werner ist zum 5. Juni 2019 aus unserem Gesellschafterkreis ausgeschieden. Wir danken ihm sehr herzlich für seine treue Mitarbeit. Über viele Jahre hinweg hat er die Stiftung eng begleitet und mit seinen Beiträgen inspiriert.

Die Beiräte der MAHLE-STIFTUNG GmbH bis Mai 2019



Dr. jur. Karlheinz Autenrieth,
Stuttgart



Susanne Dambeck,
Weinheim



Dr. jur. Henner Ehringhaus,
Berlin



Dr. med. Michaela Glöckler,
Dornach, Schweiz



Dr. med. Andreas Goyert,
Filderstadt



Thomas Krauch,
Stuttgart



Gerhard Pietsch,
Ostfildern-Ruit



Georg Soldner,
München



Dr. agr. habil. Hartmut Spieß,
Bad Vilbel



Eberhard Mahle,
Leonberg


Herzlichen
Dank!

Im Zuge der Neugestaltung unserer Vergabestruktur wurde unser bisheriger Beirat im Mai 2019 aufgelöst. Wir danken unseren Beiräten herzlich für ihre langjährige engagierte Begleitung mit ihrer fachlichen Expertise.



Der neue Beraterkreis der MAHLE-STIFTUNG GmbH ab Herbst 2019

Im Herbst 2019 wurde ein neuer Beraterkreis benannt, der die Stiftung in ihrer neuen Struktur fachlich bei allen Förderthemen beraten wird.

Wir heißen alle Mitglieder des Beraterkreises herzlich willkommen und wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!



Prof. Dr. med. Friedrich Edelhäuser

- Facharzt für Neurologie
Integriertes Begleitstudium
Anthroposophische Medizin
Fakultät für Gesundheit Universität
Witten/Herdecke, Witten
Gemeinschaftskrankenhaus
Herdecke



Nana Goebel

- Archäologin/Bankerin/
Non-Profit-Unternehmerin
Vorstand Freunde der Erziehungs-
kunst Rudolf Steiners e. V.
Berlin



Prof. Stefan Hasler

- Musiker und Eurythmist
Leitung Sektion für Redende
und Musizierende Künste
Goetheanum,
Dornach, Schweiz



Prof. Dr. Albrecht Schad

- Professor für Methodik-Didaktik
des Oberstufenunterrichtes,
Biologie und Geographie
Freie Hochschule Stuttgart
Seminar für Waldorfpädagogik
Freie Waldorfschule Uhlandshöhe,
Stuttgart



Andreas Höyng

- Lehrer für Gartenbau und Religion
Freie Waldorfschule Umlandshöhe
Dozent an der Freien Hochschule Stuttgart/Seminar für Waldorfpädagogik, Stuttgart



Georg Soldner

- Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Stellv. Leitung Medizinische Sektion Goetheanum, Dornach, Schweiz
Leitung Akademie Anthroposophische Medizin GAÄD, München



Oliver Willing

- Agrarwissenschaftler
Geschäftsführer der Zukunftsstiftung Landwirtschaft in der GLS Treuhand, Bochum



Urs Sperling

- Landwirt
Vorstand und Leitung Hofgut Breitwiesen e. V.
Demeter-Landwirtschaft, Forschung, Pädagogik, Ühlingen



Prof. Dr. Tomáš Zdražil

- Dozent für anthropologisch-anthroposophische Grundlagen der Waldorfpädagogik
Professor für schulische Gesundheitsförderung
Freie Hochschule Stuttgart/Seminar für Waldorfpädagogik, Stuttgart



Dr. med. Andreas Goyert

- Facharzt für Innere Medizin
Die Filderklinik, Filderstadt

MAHLE
STIFTUNG

LANDWIRT-
SCHAFT
ERNÄHRUNG

GESUNDHEIT
PFLEGE

BILDUNG
ERZIEHUNG

KUNST
KULTUR

INHALTSVERZEICHNIS

FÖRDERSCHWERPUNKTE 2019

- Medienfasten – einfach mal abschalten und die richtige Dosis finden Seite 12
- „Ich helfe beim Ankommen“ Seite 16
- Biologisch-dynamische Landwirtschaft: Viel wurde erreicht – viel ist zu tun Seite 22
- Korea: Sinnstiftung in einer sich wandelnden Welt Seite 28
- Die Welt zum Guten erneuern Seite 32
- Was uns zu Menschen macht Seite 36
- Gesellschaftlich wirksam werden Seite 42

ZEITFENSTER

- Die Aufgaben der Waldorfpädagogik in der heutigen Zeit Seite 48

ORTSGESPRÄCH

- Auf dem Weg zu „One Health“ Seite 56

FÖRDERSTREIFLICHTER

- Praktikertag Michvieh Seite 63
- Zirkusnomaden auf Weltreise Seite 64
- Künste, Menschen und Kulturen verbinden Seite 65
- Chormusik mit menschlichem Antlitz Seite 66
- Ein ganz schöner Zirkus Seite 67
- WanderStudiumGenerale Seite 68
- Medienkompetenz vermitteln Seite 69
- Kongress „Wir von Anfang an“ Seite 70

TEAM

Seite 71

SATZUNGSGEMÄSSER FÖRDERAUFWAND 2019

Seite 72

DIE STIFTUNG IN ZAHLEN

Seite 80

IMPRESSUM

Seite 86

12 MEDIENFASTEN – EINFACH MAL ABSCHALTEN UND DIE RICHTIGE DOSIS FINDEN

Haben wir Smartphones & Co. noch im Griff – oder sie schon uns? Schaffen wir es, auch mal offline zu sein – einfach, weil es Wichtigeres gibt als E-Mails, WhatsApp und Instagram? Viele Eltern kennen die immer wiederkehrenden Diskussionen um diese Fragen nur zu gut. Das Projekt „Medienfasten“ will helfen, sich den Umgang mit Medien bewusster zu machen – und Konsequenzen daraus zu ziehen.

Smartphones und Apps erleichtern die Kommunikation, machen sie bequemer und effizienter. Sie halten uns aber auch vom Aufwachen bis zum Einschlafen auf Trab. Wer nicht umgehend auf Nachrichten reagiert, erhält prompt verwunderte Nachfragen: „Alles OK? Gibt's dich noch?“ Ohne Handy geht man nicht mehr aus dem Haus; passiert es versehentlich doch, wird man sofort unruhig.

STETS ONLINE SEIN: WAS MACHT DAS MIT UNS?

Studien belegen, dass zwischen Übergewicht und der Zeit, die Kinder vor dem Bildschirm verbringen, ein direkter Zusammenhang besteht und dass übermäßiger Medienkonsum die Entstehung von ADHS begünstigt. Besonders alarmierend: Wer von sozialen Medien abhängig ist, hat ein 4,6-mal höheres Risiko, an Depressionen zu erkranken. Teenager, die täglich mehr als fünf Stunden ihrer Freizeit online verbringen, sind im Schnitt doppelt so unzufrieden mit ihrem Leben wie Jugendliche, die weniger als eine Stunde dafür aufwenden. Angesichts der Tatsache, dass insbesondere junge Menschen immer mehr Zeit in WhatsApp, Instagram und andere „soziale“ Medien investieren, sollte uns dies sehr nachdenklich machen.

Teenager,
die täglich mehr
als **5 Stunden**
ihrer Freizeit online verbringen,
sind doppelt so unzufrieden
wie die, die weniger
als **1 Stunde**
dafür aufwenden.

Vor diesem Hintergrund haben Prof. David Martin und Dr. Silke Schwarz von der Universität Witten/Herdecke gemeinsam mit dem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte sowie weiteren Experten und mit Unterstützung der MAHLE-STIFTUNG das Projekt „Medienfasten“ entwickelt. „Es geht uns nicht darum, die elektronischen Medien schlechtzureden“, betont David Martin. „Sie sind heute nicht mehr wegzudenken, und wir möchten die Errungenschaften der Digitalisierung nicht missen.“ Dennoch sollten wir über die Technik und nicht die Technik über uns bestimmen. „Wir wollen herausfinden, ob eine vorübergehende Abstinenz dazu führt, dass Menschen bewusster mit Medien umgehen“, erläutert Silke Schwarz. Im Rahmen eines Pilotprojekts konzipierten sie 2019 ein Medienfastenangebot mit begleitenden Materialien und schufen eine praktische und wissenschaftlich evaluierte Basis, um die Idee weiterzuentwickeln und von nun an breit über Kinderärzte bewerben zu können.

ERSTE ERFAHRUNGEN

Annette, ihr Mann Jan und ihre Töchter Amelie und Mia sind eine von 1.500 Familien, die am Pilotprojekt teilgenommen haben. „Meine Töchter fanden es spannend, mitzumachen. Mein Mann war zunächst dagegen. Brauchen wir nicht, meinte er. Und ich? Ich dachte, Medienfasten sei für uns kein Problem,

Der Überraschungskalender begleitet die Familien durch die Medienfastenzeit

weil wir unseren Medienkonsum im Griff haben“, erinnert sich Annette.

Gemeinsam einigte sich die Familie schließlich darauf, während der sechswöchigen Fastenzeit definierte Zeiten einzuhalten, an denen gilt: Smartphones & Co. aus! Und: Um Selbstbetrug zu verhindern, wurde beschlossen, eine App auf den Geräten zu installieren, die anzeigt, wie oft und wie lange sie benutzt werden. Annettes Projektbilanz: „Leicht war der Verzicht ganz und gar nicht. Aber das Medienfasten hat sich gelohnt. Wir haben plötzlich viel mehr miteinander gesprochen als sonst. Es hat mich wirklich erstaunt, was alles auf den Tisch kam. Ich wusste so vieles nicht – und dabei haben wir ein gutes Verhältnis zu unseren Kindern.“

Spannend fand Annette vor allem, dass ihre Kinder die reduzierte Online-Zeit auch als Befreiung empfanden, weil sie nicht mehr andauernd sofort auf Nachrichten reagieren mussten. Welch hoher Druck daraus entsteht, wurde ihnen erst jetzt richtig bewusst.

Doch auch die Erwachsenen hatten ihr Aha-Erlebnis: Jan, der in der IT-Branche arbeitet, schaltet inzwischen wegen der Strahlung abends das WLAN aus – bisher hatte er sich keine Gedanken darüber gemacht. „Außerdem achtet er darauf, dass ich mein Handy nicht zu oft in der Hand habe“, lacht Annette und gibt unumwunden zu: „Ich habe wirklich unterschätzt, welche große Rolle es in meinem Leben einnimmt.“ Smartphones werden eben nicht nur zum Daddeln genutzt, sondern auch, um den Alltag zu organisieren, was zu fragen, sich zu verabreden. Ihre Kinder sind nach der Medienfasten-



zeit dabei geblieben, sie einfach mal abzuschalten. Annette freut sich darüber – und auch wieder nicht: „Wenn ich sie nicht erreichen kann, werde ich unruhig.“

Das Fasten hat also ein neues Bewusstsein geschaffen. Hilfreich war der Überraschungskalender, der die Familie als Teil des Projekts durch die Fastenzeit begleitet hat.

Wie bei einem Adventskalender durfte täglich ein Türchen geöffnet werden; dahinter verbargen sich Impulse, die zum Durchhalten motivierten – kleine Anregungen aus den Bereichen Spiel, Ernährung, Bewegung und Beziehung. „Draußen und drinnen verstecken spielen? Das hatten wir ewig nicht mehr gemacht. Durch den Kalender hatten wir zusammen so viel Spaß wie lange nicht mehr“, freut sich Annette.

STUDIERENDE SUCHEN DIE RICHTIGE DOSIS

Als Silke Schwarz in Witten/Herdecke Studierenden von ihrem Projekt berichtet, ist schnell klar: Der Umgang mit digitalen Medien ist auch hier ein großes Thema. Ein Studium ohne Smartphone, Tablet oder Laptop?

Studium Fundamentale: der Kurs „Medienbewusstsein“

„DRAUSSEN UND DRINNEN VERSTECKEN SPIELEN? DAS HATTEN WIR EWIG NICHT MEHR GEMACHT. DURCH DEN KALENDER HATTEN WIR ZUSAMMEN SO VIEL SPASS WIE LANGE NICHT MEHR.“

Projektteilnehmerin Annette

MEDIEN  BEWUSSTSEIN
Finde deine Dosis





Undenkbar! Gruppenarbeit wird per WhatsApp abgestimmt, Referate und Hausarbeiten entstehen am PC, Lehrinhalte werden vermehrt übers Internet vermittelt. Die Studierenden verbringen täglich viele Stunden vor dem Bildschirm – und das nicht nur für die Uni. Zu viele?

Um sich mit dieser Frage auseinanderzusetzen, entstehen zunächst Projektgruppen und schließlich im Rahmen des Studiums Fundamentale ein Kurs, der auf großes Interesse stößt. „Den Begriff ‚Medienfasten‘ fanden wir allerdings für uns nicht so passend“, erinnert sich Caroline Rein, die von Anfang an mit dabei ist. „Es geht ja im Studium einfach nicht ohne. Deshalb

haben wir uns für ‚Medienbewusstsein‘ entschieden. Schließlich ist das Wahrnehmen der erste Schritt zur Veränderung.“

Im Wintersemester 2019/20 wird der Stufu-Kurs schon zum zweiten Mal angeboten; über 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus fast allen Fakultäten wirken mit. „Einerseits geht es darum, für sich selbst eine gute Balance zu entwickeln, die richtige Dosis zu finden“, berichtet Caroline Rein. „Gleichzeitig erarbeiten wir Handlungsanregungen für Studierende – ein auf die Zielgruppe angepasstes Konzept, das auch an anderen Universitäten genutzt werden kann.“ Und dabei lernen die Teilnehmenden dann auch gleich, Projekte zu managen – bis hin zum Fundraising.



Dr. Silke Schwarz und Prof. Dr. David Martin

Was ist zu tun, damit aus Kindern tatkräftige, gesunde und glückliche Erwachsene werden? Zu dieser Frage organisieren die beiden Kinderärzte an der Universität Witten/Herdecke jährlich interdisziplinäre Expertentreffen. Weil alle einig sind, dass die Digitalisierung großen Einfluss hat, initiierten sie das Projekt Medienfasten.

www.medienfasten.org

„ICH HELFE BEIM ANKOMMEN“

In der Kinderheilkunde an der Filderklinik ist vieles nicht alltäglich und täglich vieles anders. Grund dafür sind Therapieangebote, die über das Normalmaß hinausgehen.

Sie klingen fast wie aus einer anderen Welt, die Töne, die Miriam Kaiml ihrer Kinderharfe entlockt. Dazu summt sie die pentatonische Melodie leise mit. Diese sphärische Fünftonmusik steht in deutlichem Kontrast zum Ambiente, in dem sich die Musiktherapeutin befindet: Sie sitzt neben einem Brutkasten, über dem ein Monitor permanent die Vitalfunktionen des darin liegenden, verkabelten Frühchens abbildet. Das Kind in seiner medizinischen High-Tech-Behausung, liegt auf der Neugeborenen-Intensivstation der Filderklinik bei Stuttgart.

„DIE MUSIK IST EIN TOR ZUM INNERSTEN DES MENSCHEN. SIE KANN GEFÜHLE VON GEBORGENHEIT UND SICHERHEIT, INNERER RUHE UND VERTRAUEN VERMITTELN.“

Miriam Kaiml, Musiktherapeutin

Doch was hat eine Harfe an einem Ort wie diesem zu suchen? „Ich helfe beim Ankommen“, sagt Miriam Kaiml, „die Musik ist ein Tor zum Innersten des Menschen. Sie kann Gefühle von Geborgenheit und Sicherheit, innerer Ruhe und Vertrauen vermitteln und einen Schutzraum schenken. Genau das, was ein zu früh geborener Säugling braucht.“ Tatsächlich scheint das in der Pentatonik dominierende Intervall, die Quinte, einen besonderen Zugang zur menschlichen Seele zu

haben – sogar in der Rockmusik ist es sehr populär, als so genannter „Power Chord“.

„Die Musiktherapie ist eine von vielen Maßnahmen der Integrativen Medizin, die wir hier anbieten“, berichtet Dr. med. Jan Vagedes, der leitende Arzt für Kinder- und Jugendmedizin an der Filderklinik. „Wir nutzen selbstverständlich alle bewährten Behandlungsmöglichkeiten der Schulmedizin, wie jedes andere Krankenhaus auch. Wir erweitern diese jedoch um spezielle Therapien, die die Regenerationskräfte des Organismus aktivieren und die seelische Disposition unserer jungen Patienten einbeziehen.“ Dazu gehören neben den künstlerischen Therapien auch Medikamente aus der Naturheilkunde (etwa pflanzliche oder anthroposophische Arzneimittel) und pflegerische Maßnahmen, die eine besondere Zuwendung auszeichnet und die so ebenfalls zur Gesundung beitragen.

THERAPIEN, DIE WIRKEN

Jonas ist ein Frühchen. Er ist bereits in der 30. Schwangerschaftswoche in der Filderklinik zur Welt gekommen und lag auf der Neonatologie. Er kam in den Genuss von Miriam Kaimls Saitenspiel. „Jedes Mal, wenn die Musik einsetzte, habe ich gemerkt, wie er zuhört, wie er sich merklich entspannt“, erzählt seine Mutter Corinne Jillich. Eine Studie des ARCIM Institute in Kooperation mit dem Universitätsklinikum Tübingen und der Filderklinik hat diesen Effekt wissenschaftlich bestätigt: In einer randomisierten, kontrollierten Untersuchung fanden die Forscher heraus, dass sich bei den Babys wichtige Parameter der Herzratenvariabilität maßgeblich verbessern



Die Musik bietet Frühgeborenen einen alternativen Schutzraum für die zu früh verlassene Mutterhülle

ten, was auf eine Steigerung ihres Wohlbefindens und einen Stressabbau hinweist. Positive Nebenwirkung: Auch die Angst der Mütter der Frühchen hatte sich reduziert; nach dem Hören der Musik berichteten die Frauen, dass sie sich entspannter fühlen als zuvor.

Wegen dieser positiven Wirkung werden die Maßnahmen der Integrativen Medizin von den Eltern geradezu eingefordert. Dies gilt für die Musiktherapie genauso wie

für andere Kunsttherapien wie Malen oder Plastizieren, die Farblichttherapie oder für Bewegungstherapien wie die Heileurythmie. „Zum gesundheitsfördernden Effekt von Yoga gibt es inzwischen viel wissenschaftliche Forschung. In einer anthroposophischen Studie konnte festgestellt werden, dass die Heileurythmie dem ebenbürtig ist, gerade bei chronischen Beschwerden“, erklärt Jan Vagedes den Erfolg.

Doch wie kann sich die Filderklinik diese zusätzlichen Angebote leisten? Schließlich ist sie ein ganz normales Krankenhaus der so genannten „Regelversorgung“ wie andere Kreiskrankenhäuser auch. „Natürlich unterliegen wir auch dem gesundheitsökonomischen System. Wir haben jedoch festgestellt, dass oftmals der Zusatzaufwand gar nicht so hoch ist; es hat eher etwas mit der inneren Haltung der Ärzte und der Pflegenden zu tun“, sagt Jan Vagedes. „Wenn man eine therapeutische Einreibung in das morgendliche Waschen der Patienten integriert, dann hat man Körperpflege und wirksame Zuwendung einfach und sinnvoll zusammengelegt. Abgesehen davon wird ein Teil der Kosten unserer Behandlungen auch von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen, wenn entsprechende Voraussetzungen vorliegen.“ Tatsächlich schneidet die Filderklinik in einer Studie der Techniker Krankenkasse unter anderem auch wegen ihrer Zusatzangebote besonders gut ab.

RUNDUM VERSORGT

Krank geborene Kinder oder Frühgeborene wie Jonas werden in der Filderklinik ab der 29. Schwangerschaftswoche auf der Neugeborenen-Intensivstation betreut. Neben den kleinen Patienten auf dieser „Level II-Neonatologie“, wie es im Fachjargon heißt, untersuchen die Ärztinnen und Ärzte auf der Wöchnerinnenstation jedes hier zur Welt gekommene Kind, was nicht wenig ist bei mehr als 2.000 Geburten im Jahr (das sind durchschnittlich 5,5 Geburten am Tag).

Ansonsten werden in der Filderklinik alle gängigen akutmedizinischen Erkrankungen bei Kindern jeden Alters behandelt. Dazu gehören fieberhafte Erkrankungen, Lungenentzündungen, Harnwegsinfekte, Entzündungen des Blinddarms, Magen-Darm-Infekte oder Fieberkrämpfe. Gleichzeitig ist das Krankenhaus für Notfälle am benachbarten Stuttgarter Flughafen, der Landesmesse und der Autobahn zuständig.



Maßnahmen der Integrativen Medizin wie Heileurythmie, Mal- oder Musiktherapie ergänzen die klassische Therapie von Erkrankungen bei Kindern

„Wir decken ein breites Spektrum der allgemeinen Kinderheilkunde ab“, so Jan Vagedes. „Dabei haben wir auch einige Besonderheiten zu bieten, wie zum Beispiel die ketogene Diät bei Epilepsie. Deshalb kommen Eltern mit ihren Kindern sogar aus Norddeutschland oder dem Ausland zu uns.“ Diese spezielle Ernährungsform versetzt den Körper in einen besonderen Zustand, der die Nervenzellen schützt und bei der Therapie von Anfallsleiden hilft. Die FilderkliniK ist deutschlandweit eins der größten Zentren für diese besondere Therapie.

Ein hohes Renommee hat auch die Kinder- und Jugendpsychosomatik. Hier, im so genannten „Kuckucksnest“, werden Kinder mit Magersucht und Ess-Brech-Sucht aufgenommen, in der Regel Mädchen im Alter zwischen 13 und 14 Jahren. Die Behandlung findet im Rahmen einer therapeutischen Gemeinschaft mit einem strukturierten Tagesablauf und Schulunterricht vor Ort statt

und wird begleitet von integrativen Maßnahmen wie Kunsttherapie oder Eurythmie.

Und wessen Kinder unter Asthma leiden, kann die Angebote der Asthmasprechstunde in der FilderkliniK wahrnehmen, es existiert eine eigene Diabetologie sowie eine Kinderendokrinologie.

WEITERENTWICKELN, WAS HILFT

„Wir sind sehr gut vernetzt mit den anderen Kliniken in der Umgebung“, erklärt Jan Vagedes. „Das ist vermutlich auch der Grund, dass neben der größten KinderkliniK in Deutschland, dem Olgahospital in Stuttgart, und dem Universitätsklinikum in Tübingen eine eigene Pädiatrie in der FilderkliniK existiert.“ Oft werden die Experten der FilderkliniK dann konsultiert, wenn bei Kindern in anderen Krankenhäusern die gängigen Therapiemethoden nicht zum gewünschten Erfolg führen.



PROJEKTFOKUS GESUNDHEIT & PFLEGE

In den nächsten Jahren will Jan Vagedes mit seinem Team sowohl die Arbeit in der Diabetologie intensivieren als auch den Bereich für die Behandlung von Atemwegserkrankungen ausbauen. Der Fokus auf die Kleinkind-Psychosomatik wird sich ebenfalls erhöhen, da gerade die Zahl der jungen Kinder mit Schlafstörungen, Verdauungsstörungen, Ängsten und Kindergartenbeziehungsweise Schulverweigerung stark zunimmt.

Und auch räumlich soll sich die Filderklinik wegen der großen Nachfrage verändern: Für die Neugeborenen-Intensivstation und die Geburtshilfe entsteht im Laufe des Jahres ein Erweiterungsbau, der mehr Platz für die jungen Patienten bietet, aber auch für ihre Eltern, denn deren Anwesenheit am Krankenbett hat erwiesenermaßen eine große therapeutische Wirkung – ganz im Sinne der Integrativen Medizin.

Das Team der Neonatologie ist nicht nur für die Kinder da, sondern auch für ihre Eltern



Moderne Apparatemedizin sorgt für eine Behandlung nach dem neuesten Stand der Wissenschaft



INTEGRATIVE MEDIZIN: WISSENSCHAFTLICH FUNDIERT

„Wir machen hier keine Glaubensmedizin oder Denkmalpflege, sondern reflektieren akademisch, was wir tun“, charakterisiert Dr. med. Jan Vagedes seine Arbeit mit den integrativen Therapieangeboten der Filderklinik. Die wissenschaftliche Erforschung der verschiedenen Disziplinen findet unter anderem am ARCIM Institute statt, dessen Akronym für „Academic Research in Complementary and Integrative Medicine“ steht. Das Ziel: Die anthroposophischen, integrativen Therapieverfahren mit den Methoden der modernen naturwissenschaftlichen Forschung zu evaluieren und so deren Wirksamkeit zu belegen und gleichzeitig neue Erkenntnisse zu gewinnen. Zum Beispiel in Form von randomisierten, kontrollierten Studien, die den Kriterien des renommierten „Equator-Networks“ für medizinische Forschung entsprechen.

„Wir haben zum Beispiel Studien im Bereich der pflegerischen Anwendungen durchgeführt und festgestellt, dass es nicht egal ist mit welchen thermogenen Substanzen äußere Anwendungen durchgeführt werden. So haben zum Beispiel Zingiber officinale (Ingwer) und Sinapis nigra (Senf) vollkommen unterschiedliche wärmegenerierende Wirkungen“, beschreibt Jan Vagedes eine der gewonnenen Erkenntnisse. So kann die Behandlung nun aus einer Rationale und nicht nur aus empirischer Erfahrung heraus stattfinden. Gut zu wissen etwa bei einer kindlichen Pneumonie, bei der der passende Wickel unmittelbar den Schleim löst, das Abhusten ermöglicht und zu einer höheren Sauerstoffsättigung führt. Bei Magersüchtigen wiederum, die dauerhaft eine Körpertemperatur von nur 35,5 Grad Celsius haben, helfen Fußbäder mit Ingwermehl dabei, wieder einen gesunden Wärmehaushalt zu entwickeln.

Andere Erkenntnisse aus der Forschung sind beispielsweise, dass Kinder nach Auflagen mit dem anthroposophischen Arzneimittel Aurum Lavandula besser durchschlafen oder dass bei einer begleitenden integrativen Therapie von kindlichen Lungenentzündungen und auch bei der Behandlung von Neu- und Frühgeborenen der Antibiotikaverbrauch signifikant sinkt – gerade in Zeiten von Antibiotikaresistenzen ein interessantes Ergebnis.

„All unsere Untersuchungen werden von der Ethikkommission der Universität Tübingen geprüft und in unabhängig begutachteten Fachjournalen publiziert“, unterstreicht Jan Vagedes den Anspruch an wissenschaftliche Nachvollziehbarkeit. „Auch in der Forschung sind wir eng vernetzt, so zum Beispiel mit den Universitäten in Berlin, München, Freiburg oder Witten/Herdecke. Unsere Bemühungen sollen letztlich in eine umfassende Darstellung der integrativen Therapiemöglichkeiten bei Kindern münden.“



Lavandula angustifolia



Dr. med. Jan Vagedes, M.A.

Studierte Medizin und Philosophie in München und arbeitet seit dem Jahr 2000 an der Filderklinik, zunächst als Facharzt und Oberarzt und seit 2019 als Leitender Arzt der Kinder- und Jugendmedizin. Er ist wissenschaftlicher Leiter des ARCIM Institute und wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Tübingen (Abteilung Neonatologie).

22 BIOLOGISCH-DYNAMISCHE LANDWIRTSCHAFT: VIEL WURDE ERREICHT – VIEL IST ZU TUN

Kühe geben dreimal mehr Milch als 1950, Hühner legen doppelt so viele Eier, Weizen bringt dreimal mehr Ertrag. Das war so gewollt, doch der Preis ist hoch – wie wir heute wissen. Dabei zeigt der ökologische Landbau seit Jahrzehnten einen anderen, besseren Weg. Was wurde erreicht? Und welche Herausforderungen sind in nächster Zeit zu bewältigen?

Viel Fleisch auf dem Teller – das war im Nachkriegsdeutschland der fünfziger und sechziger Jahre Synonym für Wohlstand. In den Siebzigern wandelte sich das Bild: Mit Tütensuppe und Dosengemüse eroberte die Industrialisierung auch die Küche. Doch dann schmeckten die Eier nach Fischmehl – und viel schlimmer noch: Smogalarm und Waldsterben zeigten, dass es so nicht weitergehen darf. Umweltschutz und gesunde Ernährung rückten ins Blickfeld. Progressive Jungbauern stellten auf biologischen Landbau um – Pioniere, die viel Lehrgeld zu zahlen hatten.

Anders als von vielen Kollegen pro- phezeit, sind sie aber nicht gescheitert, sondern – ganz im Gegenteil – bis heute sehr erfolgreich. Peter Bentele zum Beispiel: Nach dem frühen Tod des Vaters stellte er den Hof 1984 auf bio- dynamischen Anbau um; inzwischen führt er ihn zu- sammen mit seinem Sohn. Bis heute sind die Benteles weltweit die einzigen Demeter-Hopfenbauern – doch während die Nachbarn nach und nach aufgeben mussten, haben die beiden die Nutzfläche ihres Hofes verdreifacht.

Das
Absatzpotenzial
von Bioprodukten
liegt bei mindestens
30 Prozent,
gemessen am
Gesamtmarkt.

WICHTIGE ERFOLGE

Immer und immer wieder mussten sich die Ökobauern anhören: „Das geht nicht“. Jetzt sind sie der lebende Beweis, dass es eben doch geht! Ökolandbau funktioniert.

Heute werden bundesweit rund zehn Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche ökologisch bewirtschaftet – und die Wachstumsrate ist groß. Immer mehr Verbraucher sind bereit, für mehr Qualität auch mehr Geld zu zahlen – das Absatzpotenzial von Bioprodukten liegt nicht bei den anfangs vermuteten drei Prozent, sondern bei mindestens 30 Prozent, gemessen am Gesamtmarkt für Agrar- erzeugnisse.

Ökologisierung ist ein funktionierendes markt- wirtschaftliches Instrument – Ökolandbau rechnet sich, die Bilanzen der Betriebe sind oft weit besser als die ihrer konventionell arbeitenden Kollegen. Und das ohne nennenswerte Extra-Subventionen unter politischen Rahmenbedingungen, die sie eher behindern als fördern.



Dass ökologische Landwirtschaft mit höherer Biodiversität einhergeht, ist inzwischen wissenschaftlich bewiesen. Zudem haben die Böden einen höheren Humusgehalt und können dadurch mehr CO₂ binden sowie mehr Wasser speichern – ein wichtiger Vorteil, wenn der Klimawandel, wie sich zeigt, dazu führt, dass es wochenlang gar nicht und dann Sturzbäche regnet. Weil die Nährstoffbilanzen ausgeglichener sind, versauern die Böden nicht so stark, und es gelangt weniger Nitrat ins Grundwasser. Zum Gewässerschutz tragen aber auch der Verzicht auf synthetische Pflanzenschutzmittel sowie der geringere Einsatz von Tierarzneimitteln bei.

WIR BRAUCHEN LANDWIRTE, DIE AUS ÜBERZEUGUNG HANDELN

Landwirtschaft hat drei wichtige Säulen: Bodenfruchtbarkeit, Biodiversität und der Umgang mit den Tieren. Der Ökolandbau hat sich hier viel vorgenommen und insbesondere Demeter-Bauern können auf allen drei Gebieten punkten, denn die Demeter-Richtlinien sind

besonders streng. Es genügt nicht, wenn sich Ökobauern auf die Einhaltung von Verordnungen beschränken. Monokulturen sind auch schädlich, wenn sie „bio“ sind. Riesige Landmaschinen brauchen auch dann zu viel Energie und schaden den Tieren auf den Feldern, wenn sie von Ökobauern gefahren werden. Es braucht folglich Landwirte, die mehr tun als das Gesetz verlangt. Und es braucht Verbraucher, die Druck aufbauen. Gute Beispiele, was beide zusammen bewirken können, sind Projekte wie Bruderhahn oder die kuhgebundene Kälberaufzucht. Beide Themen werden jetzt in die Demeter-Richtlinien aufgenommen.

WAS BRINGT DIE ZUKUNFT? WIE GEHT ES WEITER?

„Grundlegend für eine Agrarwende ist zunächst, dass die Politik weniger das Größenwachstum fördert und stärker die Qualität“, betont Demeter-Bauer Martin Hahn, der als Abgeordneter dem Ausschuss für ländlichen Raum und Verbraucherschutz im Landtag von Baden-

Demeter-Bauer und Landtagsabgeordneter Martin Hahn





Württemberg vorsitzt. Doch es müsse auch gesellschaftliche Leistung belohnt werden. Streuobst zum Beispiel, früher ein Wirtschaftsgut, rechne sich heute nicht mehr. „Wir brauchen mehr Mittel für Naturschutzleistungen und weniger Flächenförderung.“

Soll der Flächenanteil des ökologischen Landbaus in naher Zukunft tatsächlich von heute rund zehn auf bis zu 50 Prozent steigen, wie politisch gefordert, wird es zur echten Herausforderung, die großen Mengen an Biowaren so am Markt zu platzieren, dass sie Abnehmer finden.

Betrachtet man die Vertriebswege, wird es ohne Discounter nicht gehen – das zeigt sich schon jetzt. Umso wichtiger ist, dass sich die Ökobetriebe nicht von derart preisgetriebenen Kunden abhängig machen, sondern auf Augenhöhe mit ihnen agieren können. Bei zunehmender Konzentration kommt es folglich darauf an, ein Gegenwicht zu schaffen – ein Beispiel könnten Genossenschaften sein.

Mit Blick auf die Märkte sieht Martin Hahn Entwicklungspotenzial bei der „aushäusigen Verköstigung“. Daheim achten wir auf Bioqualität. Und in den Kantinen, Mensen, Krankenhäusern und der Gastronomie? Hier müsse man für mehr Bewusstsein sorgen, so Hahn, „sonst kommen wir ab einem gewissen Punkt nicht mehr weiter“. Teurer muss das Essen dadurch gar nicht unbedingt werden – wenn man andere Gerichte auf den Tisch bringt. Dass täglich Fleisch zu essen ohnehin der falsche Weg ist, sollte inzwischen klar sein.

In der Hand der Verbraucher liegt es, auch bei Bioprodukten auf Regionalität zu achten – ein wichtiges Stichwort, denn je internationaler die Märkte, umso mehr zieht der beste Produktionsstandort. Regiert ausschließlich der Preis, können manche Regionen nicht mehr mithalten. Folgen sind weite Transportwege und Monostrukturen.

GENE DRIVE – SEGEN ODER FLUCH?

Über 200 Millionen Menschen erkranken jährlich an Malaria – jeder fünfte stirbt daran. Und wie auch bei Gelb-, Dengue- und Zikafieber gibt es nur einen einzigen Übertragungsweg: Stechmücken. Gäbe es die Mücken nicht mehr, wären folglich auch die Krankheiten eliminiert. Das ließe sich erreichen, indem man unter Einsatz der Genschere Crispr per Gene Drive in der Mückenpopulation unfruchtbar machende Gene verbreitet, die zu hundert Prozent weitervererbt werden. Die Mücken wären schnell ausgerottet.

Problem gelöst, alles gut? Leider nicht. Weil die Organismen ihre neuen Eigenschaften nicht mehr mit der Mendelschen Wahrscheinlichkeit von 50 Prozent, sondern ganz sicher an alle Nachkommen weitergeben, löst der Gene Drive eine Kettenreaktion aus, die sich, wenn überhaupt, nur schwer stoppen lässt. Dies birgt Risiken in bisher unbekanntem Ausmaß und stellt uns vor vollkommen neue ethische Herausforderungen. Hinzu kommt: War Ziel der Gentechnik aus marktwirtschaftlichen Gründen bisher, die Auskreuzung der neuen Eigenschaften in die Natur zu unterbinden, ist dies nun die erklärte Absicht. Und: Gene Drive könnte natürlich auch für weniger hehre Ziele als zur Bekämpfung von Krankheiten eingesetzt werden – im schlimmsten Fall als Bio-Waffe.

Noch gab es anscheinend keine Freisetzung. Doch das könnte sich ändern. Technisch sind die Forscher so weit. Unterstützt von der MAHLE-STIFTUNG konzentriert sich die Initiative Save our Seeds deshalb derzeit mit einer Kampagne auf die Gene-Drive-Problematik – und damit auf das Verhindern irreversibler Experimente mit ungewissem Ausgang.

Mehr dazu unter www.saveourseeds.org

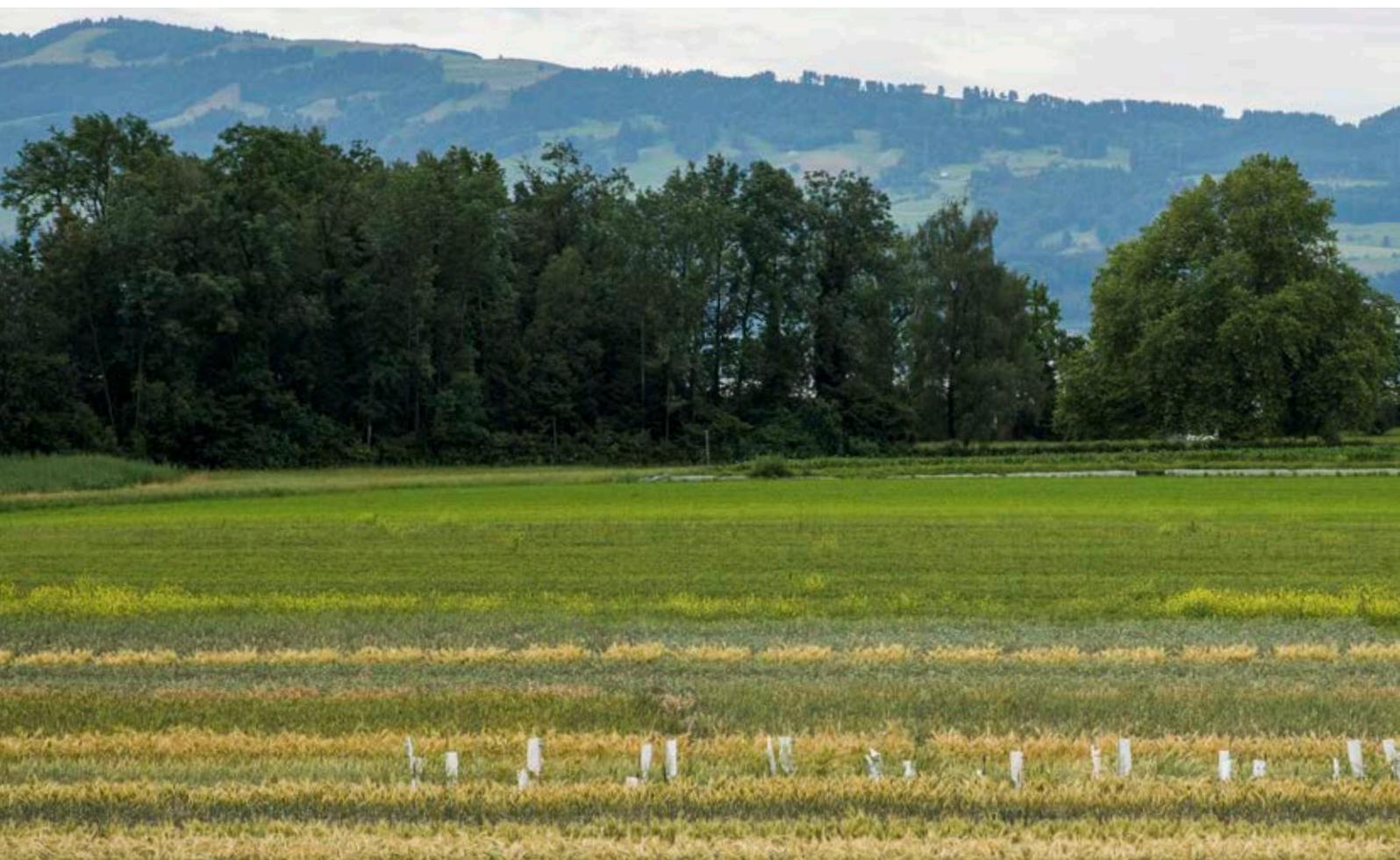
WIR BRAUCHEN ANDERES SAATGUT

Je weiter der Klimawandel voranschreitet, desto wichtiger wird die Züchtung von ökologischem Saatgut – ein Förderschwerpunkt der MAHLE-STIFTUNG schon seit ihrer Gründung im Jahr 1964. Gefragt sind anpassungsfähige und resiliente Sorten, die den Boden verbessern, anstatt ihn auszulaugen. „Im Ökolandbau müssen die Pflanzen auch mit Mangel zurechtkommen. Anders als im konventionellen Landbau gibt's hier Nährstoffe nicht immer im Überfluss. Folglich brauchen wir Saatgut, das auch unter diesen speziellen Bedingungen Qualität liefert“, weiß Herbert Völkle, Leiter der renommierten Getreidezüchtung Peter Kunz in der Schweiz. Biozüchtung ist deshalb integraler Bestandteil des Ökolandbaus. Bewusstsein dafür will Herbert Völkle

„WIR MÜSSEN UNS UNABHÄNGIG MACHEN VON DEN CHEMIE-KONZERNEN, SIND ES ABER LEIDER NOCH NICHT. DENN ZÜCHTUNG IST TEUER – UND ERST AB EINER BESTIMMTEN DIMENSION FINANZIELL RENTABEL.“

Herbert Völkle

schaffen, indem er Bauern und Bäckern neue Sorten nicht einfach nur anbietet, sondern sie in die Entwicklung einbezieht und ihnen Sorten zum vergleichs-



weisen Testen überlässt. So wächst das gegenseitige Verständnis – und hoffentlich zugleich der Anteil des Biosaatguts im ökologischen Landbau.

„Wir müssen uns unabhängig machen von den Chemiekonzernen, sind es aber leider noch nicht. Denn Züchtung ist teuer – und erst ab einer bestimmten Dimension finanziell rentabel.“ Bis Getreidezüchtungen marktreif sind, können zwölf Jahre ins Land gehen – man braucht also einen langen Atem und muss zudem vorausschauend einplanen, auf was es in dieser fernen Zukunft ankommen könnte.



Herbert Völke



Reines Erhalten alter Sorten ist nur bedingt sinnvoll. Schließlich haben sich mit den Jahren die Rahmenbedingungen verändert: die Böden, deren Bearbeitung, die Wünsche der Verbraucher, die Vermarktungswege. Im Erwerbsgemüsebau funktionieren alte Sorten deshalb in der Regel nicht. Es gilt also, nicht allein zu konservieren, sondern dynamisch weiterzuentwickeln, wobei sich Arche-Saatgut und biologische Züchtung ergänzen.

WAS KÖNNEN WIR ALS VERBRAUCHER TUN?

Möglichst Lebensmittel in Demeter-Qualität kaufen, denn hier gibt's die strengsten Richtlinien. Eher in Bioläden einkaufen, als in Discountern – oder noch besser direkt auf dem Hof, wenn der Weg dorthin nicht zu weit ist. Und: Wer die Wahl hat, sollte sich für „Kernkraft“ entscheiden – für nachbaufähiges Saatgut, genetische Vielfalt und eine gentechnikfreie Züchtung.

Biozüchtung ist integraler Bestandteil des Ökolandbaus

KOREA: SINNSTIFTUNG IN EINER SICH WANDELNDEN WELT

Bildung ist ein hohes Gut. Was aber, wenn ein Bildungssystem nur auf Leistung basiert und hinterfragt wird? An wen können Kinder und Eltern dann Fragen richten, die bis dato gar nicht erst aufkamen? Michael Debus und Eun-Kyong Lee, beide Priester der Christengemeinschaft in Stuttgart, wurden eher zufällig mit dieser Problemstellung konfrontiert. Entwickelt hat sich daraus ein reger, Völker verbindender Austausch zwischen Europa und Ostasien.

Bildung hat in Korea eine sehr hohe Bedeutung, und sicherlich ist dies ein maßgeblicher Grund für den rasanten Aufstieg des Landes zur wohlhabenden High-tech-Nation. Doch die Südkoreaner bezahlen dafür einen hohen Preis. Das Schulsystem ist rigide vor allem auf Auswendiglernen und Frontalunterricht ausgerichtet – Kunst-, Musik- oder Sportunterricht kennt man nicht. Weil die Abschlussprüfung über ihr weiteres Leben und sogar das Ansehen der ganzen Familie entscheidet, büffeln die Kinder bis in die Nacht. Für Freunde und Hobbys bleibt praktisch keine Zeit. Und so ist es kaum verwunderlich, dass der Leistungsdruck häufig zu Existenzängsten und Depressionen führt – die Suizidrate zählt zu den höchsten der Welt.

Nicht alle Eltern wollen dies für ihre Kinder akzeptieren. Waldorfschulen sind für sie eine willkommene Alternative; seit 2002 wurden 15 gegründet – der Bedarf ist groß. Groß ist allerdings auch der Bedarf an Unterstützung, den die Familien haben. Denn für viele Fragen, die durch die Ablehnung des bestehenden Bildungssystems entstehen, gibt es vor Ort einfach keine Adressaten. Diese Erfahrung machte Michael Debus im Jahr 2007 bei seinem ersten Besuch in Südkorea im Rahmen einer Zufallsbegegnung, wie er selbst sagt, aus der sich inzwischen eine intensive gemeinsame Bildungsarbeit entwickelt hat.

AUF DER SUCHE NACH DEM EIGENEN ICH

„Jugendliche stellten mir die Frage, wie man ein guter Mensch wird“, erinnert sich Debus. „Eigentlich wollten sie aber von mir wissen, wie man ein sinnvolles Leben führt.“ Vor allem jedoch suchten sie jemanden zum Reden – auch über Themen, die tabubehaftet sind. So war es auch bei einem Gesprächskreis mit den Müttern, denen ebenfalls ein offenes Ohr fehlte. Michael Debus bot es ihnen.

„JUGENDLICHE STELLTEN MIR DIE FRAGE, WIE MAN EIN GUTER MENSCH WIRD, EIGENTLICH WOLLTEN SIE ABER VON MIR WISSEN, WIE MAN EIN SINNVOLLES LEBEN FÜHRT.“

Michael Debus

In Ostasien leben Familien in der Regel in einem festen gesellschaftlichen Rahmen. Der Konfuzianismus prägt seit Jahrhunderten Kultur und Gesellschaft und wirkt sich auf den Alltag aus. Während bei uns in Europa die



Hoher Leistungsdruck setzt Kinder unter negativen Stress

Freiheit des Individuums hohe Bedeutung hat, steht dort die Gesellschaft im Mittelpunkt, in der traditionsgemäß jedem eine definierte Rolle zukommt. Dies wirkt sich sogar auf die Sprache aus: So kennt man in Japan zum Beispiel mehrere Varianten für unser kurzes Wort „ich“. Welche man verwendet, hängt vom Kontext ab. Ich als Mutter, ich als Sohn oder „Ich habe

Hunger“ verlangen jeweils ein anderes Idiom, denn die Umgebung wirkt sich auf das Ich aus. Eigenen Impulsen nachzugehen ist schwierig. Seelische Probleme sind für viele Menschen ein Tabuthema, Krankheiten sind es sogar so sehr, dass manche sich lieber von Robotern pflegen lassen als von Menschen.

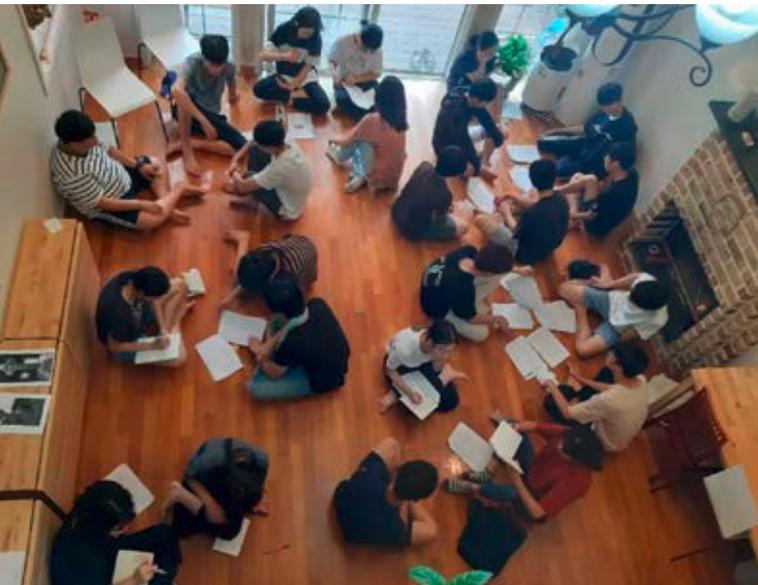
Aus den Gesprächskreisen und Begegnungen mit Michael Debus und Eun-Kyong Lee entstand bald der Wunsch nach einer Familienfreizeit. Organisiert von den Müttern der Waldorfschülerinnen und -schüler fand die erste im Sommer 2014 statt. Seitdem werden sie unter Leitung der beiden jährlich angeboten und mit großer Begeisterung angenommen. Beim gemeinsamen Musizieren und Theaterspielen, beim Kochen und bei den Mahlzeiten, beim Sport und auf Ausflügen ergeben sich unendlich viele Themen und Gelegenheiten für Debatten über Gott und die Welt. Weil nicht nur Jugendliche und Erwachsene aus Korea, sondern auch aus Japan und Deutschland teilnehmen, sind die Freizeiten zugleich ein Beitrag zur Völkerverständigung. Europäer finden Zugang zu Ostasien. Menschen aus Japan und Südkorea begegnen sich und bauen Vorurteile ab – das Verhältnis zwischen den beiden Ländern ist aus historischen Gründen angespannt.

WIE LASSEN SICH KULTUREN, WELTEN UND DENKWEISEN VERBINDEN?

Schnell zeigte sich, dass in Ostasien vieles anders gesehen wird als in Europa und doch auch wieder gleich.

Freizeiten sind für alle Beteiligten etwas ganz Besonderes

Ein Beispiel: Im Buddhismus ist Leben mit Leiden verbunden. Der Tod bringt Erlösung. Doch die Sehnsucht nach dem Leben führt zur Wiedergeburt; der Kreislauf beginnt von Neuem. Auch im traditionellen Verständnis des Christentums steht Leben für Leiden – aber das Leiden hat einen anderen Sinn, ist Bestandteil eines Weges, den der Mensch gehen kann. „Die Anthroposophie kann beide Welten verbinden“, so Michael Debus. „Für uns ist der Himmel nicht das unerreichbare Jenseits, sondern hier auf Erden, im Diesseits soll er gesucht und gefunden werden. Wir leben nicht sechs Tage in der Woche in einer Sinneswelt und am Sonntag in einer Geisteswelt. Für uns gehört beides zusammen.“



So können sich der Osten und der Westen begegnen. Dies gelang auf wunderbare Weise bei einer Reise mit Eun-Kyong Lee und Michael Debus sowie südkoreanischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern in die Wüste Gobi: „Wo nichts als Schweigen ist und der Blick durch keinen Hügel und keinen Baum oder Strauch unterbrochen wird, spürt man die Verbindung von Himmel und Erde sehr intensiv“, fasst Lee die Erfahrungen zusammen.

Aus solchen gemeinsamen Aktivitäten entstehen für alle Beteiligten ganz neue Fragen: Wie feiert man die christlichen Feste mit Menschen, die dem Konfuzianismus, Schamanismus oder Buddhismus nahestehen zum Beispiel. Anders gesagt: Wie lassen sich Kulturen, Welten und Denkweisen verbinden? Michael Debus und Eun-Kyong Lee tragen ihren Teil dazu bei. „Wir arbeiten nicht mit fertigen Antworten, sondern mit Fragen, die eine Anregung sein können, selber den Weg zur Antwort zu gehen.“ Dank der Unterstützung der MAHLE-STIFTUNG lässt sich die Arbeit künftig vor Ort verstetigen. Mit dem unveränderten Ziel, einzelnen Menschen Orientierung zu bieten und Sinnstiftung in einer sich verändernden Welt.



VERSCHIEDENE KULTUREN ERFORDERN UNTERSCHIEDLICHE DIDAKTISCHE KONZEPTE

In Südkorea gibt es 15 Waldorfschulen. Wie überall in der Welt besteht auch hier die Herausforderung, Waldorfpädagogik in die jeweilige Kultur zu „übersetzen“. Beim alltäglichen Unterricht entstehen ganz neue Fragen. Bei uns in Deutschland liest man zum Beispiel mit den Kindern Grimms Märchen, die neben anderen Besonderheiten immer eine Entwicklung aufzeigen. Behält man das in Korea bei? Läge es nicht nahe, mit den Kindern heimische Märchen zu behandeln? Eigentlich schon. Was aber, wenn diese die gewünschte Botschaft gar nicht transportieren?

Die älteste südkoreanische Waldorfschule ist jetzt 17 Jahre alt. Aus den Kindern sind inzwischen junge Erwachsene geworden, die mit ihrer eigenen Persönlichkeit dafür stehen, dass Drill nicht der einzige Weg ist, Kindern etwas beizubringen, dass kreative Fächer keine Zeitverschwendung sind, dass ganzheitliche Bildung und Erziehung Kindern hilft, sich zu aufrechten, selbstbewussten Erwachsenen zu entwickeln.

Michael Debus: Der international gefragte Autor und Vortragsredner studierte nach dem Abitur zunächst Mathematik, Physik und Philosophie, wurde dann Pfarrer der Christengemeinschaft und war 30 Jahre in der Leitung der Freien Hochschule der Christengemeinschaft tätig.

Eun-Kyong Lee hat in Korea und Deutschland Physik und Theologie studiert und ist seit 2009 Pfarrerin der Christengemeinschaft. Sie arbeitet derzeit auch an der Gründung einer Gemeinde in Südkorea.

DIE WELT ZUM GUTEN ERNEUERN

In den 50 Jahren seines Bestehens hat sich das Stuttgarter Forum 3 zu einer festen Größe im Bildungs- und Kulturbetrieb der Landeshauptstadt entwickelt. Dies liegt sicherlich auch daran, dass es schon immer ein Ort gewesen ist, der aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen begleitet und befruchtet: visionär, experimentell, aber auch schöpferisch-unbequem.

Seiner Entstehungsgeschichte als Initiative der 1968er-Bewegung mag es geschuldet sein, dass sich das Forum 3 charakterisiert als „freier Zusammenschluss von Menschen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, verantwortliches Handeln zu entwickeln, um zur Lösung der brennenden Probleme unserer Zeit beizutragen“. Blickt man auf das vielfältige Kurs- und Veranstaltungsprogramm, findet man eine Fülle von Angeboten, die dieser Maxime auch heute noch Rechnung tragen – etwa Stammtische von NGOs wie Amnesty International, Bienenschutz e. V. oder der Gemeinwohl-Ökonomie oder Vorträge über aktuell-neuralgische Themen wie den Mobilfunkstandard 5G oder die Zukunft der urbanen Zentren. Fragen zur persönlichen Entwicklung des Menschen im 21. Jahrhundert werden im Rahmen von Seminaren beziehungsweise Workshops wie „Aufräumen beginnt im Inneren“, „Gewaltfreie Kommunikation“ oder „Meditation im Alltag“ aufgegriffen oder in Form von kreativen Angeboten wie Töpfern, Tanzen und Theater.

EIN FORUM, AUF DEM ETWAS NEUES ENTSTEHT

Das Gebäude an der Theodor-Heuss-Straße in der Stuttgarter Innenstadt war ursprünglich zum Abbruch freigegeben, als es der maßgebliche Gründer Siegfried Weitinas als mögliches Domizil für das Forum 3 entdeckte. Hier mietete sich 1969 eine Gruppe von Menschen ein, die eine Plattform schaffen wollten, um mit

anderen Menschen über Fragen der sozialen Erneuerung ins Gespräch zu kommen – ausgehend vom Credo der Französischen Revolution, der „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ (oder „Geschwisterlichkeit“, wie es heute gendergerecht heißt), und inspiriert von der Idee der „Sozialen Dreigliederung“ Rudolf Steiners, dem Sozialreformer und Begründer der Anthroposophie.

Ingrid Lotze ist hier bereits im Frühjahr 1970 als Schülerin „hängengeblieben“. Die heutige Geschäftsführerin vom Forum 3 besuchte damals einen Schülerstreik gegen das Zentralabitur und den Numerus Clausus. Forum 3 bot den Schülerinnen und Schülern Räume für Diskussionen und für ihre Streikzentrale. Hier lernte Ingrid Lotze Forum-Mitbegründer Siegfried Weitinas und andere Gleichgesinnte kennen. „Zum ersten Mal habe ich Menschen getroffen, die mir Antworten auf meine Lebensfragen geben konnten“, resümiert sie heute.

Die verschiedenen Anliegen für eine Reform der Gesellschaft verflochten sich so zu einem fruchtbaren Miteinander. Rasch wurde eine Schülerzeitung gegründet und gelernt, wie man die Druckmaschine bedient. In verschiedenen Arbeitsgruppen wurden weitere soziale Themen gewälzt, gesellschaftliche Entwicklungen analysiert, konnten Jung und Alt voneinander lernen und sich weiterentwickeln.

Im Jahr 2018
besuchten im Forum 3
98.000
Interessierte
Theater, Café,
Kurse, Seminare und
Vorträge.

In einem zum Abriss freigegebenen Gebäude ist ein Ort der Begegnung und der Inspiration entstanden

Vor der Abrissbirne gerettet, entstand ein Zentrum nach dem Vorbild eines römischen Forums: als Ort, an dem Menschen unterschiedlicher Anschauung sich begegnen, austauschen und Neues entwickeln können. Heute stehen alle fünf Etagen dem Forum zur Verfügung, ein Anbau Anfang der 1980er Jahre erweiterte die Gesamtfläche auf 1.700 Quadratmeter. Das Forum Café hat seitdem auch einen begrünten Innenhof, mitten im Trubel der Stadt.

Dort, im Café, herrscht angeregt-entspannte Stimmung. Eine bunte Mischung an Menschen hat sich bereits am Nachmittag eingefunden, um dem Gaumen und dem Geist etwas Gutes zu tun.



PROJEKTFOKUS KUNST & KULTUR

Viele Gruppen treffen sich regelmäßig hier, rund 65 waren es im Jahr 2019; der Tischbuchungsplan für 2020 ist schon Anfang des Jahres gut gefüllt. Hier wird deutlich: Es ist die offene und vorbehaltlose Atmosphäre, die die Menschen anzieht. Die „Ingenieure ohne Grenzen“ sind ebenso dabei, wie ein deutsch-japanischer Stammtisch oder die Initiative „Start with a friend“. Ein Beispiel für den Geist des Forums steht auf der Theke des Cafés: eine Sammlung von Belegen überschrieben mit „Geben-Nehmen-Teilen“. Wer möchte, kann hier ein Getränk oder eine Speise bezahlen und den Bon anbringen, wer etwas konsumieren will, sich dies aber nicht leisten kann, der darf nehmen. Einfach so. Ein soziales Werk im Kleinen.

ZEIGEN, WAS SICH NICHT OFFEN ZEIGT

Etwas größere Dimensionen hat das unterhalb des Innenhofes gelegene Forum Theater – der künstlerische Nukleus im Haus mit seinen rund 150 Sitzplätzen. Seit seiner Gründung 1982 wird es von Elke Voitinas geleitet, der Mitbegründerin des Forum 3 und ehemaligen Schauspielerin. Bereits mehrfach wurden Produktionen und Schauspieler ausgezeichnet, unter anderem mit dem renommierten Monica Bleibtreu Preis. Hier ist auch der unvergessene Clown Frieder Nögge großgeworden, fand die große Theaterfamilie Dimitri eine Heimat. Was das Forum Theater besonders macht? „In der Vielfalt der Spielpläne ein Konzept zu erkennen ist sicherlich schwierig. Das Anliegen ist es, den Menschen und seine Welt nicht nur der Erscheinung nach darzustellen, sondern auch sein Verborgenes anzusprechen“, erläutert Elke Voitinas das Konzept. Und die hohe Auslastung zeigt, dass dieser Ansatz angenommen wird.

Die verschiedenen Kurse, Workshops und Theateraufführungen laden zur Erweiterung des Horizonts ein





Ein Grund für den Erfolg des Forum 3 ist sicherlich auch die Tatsache, dass es den Protagonisten immer gelungen ist zu integrieren, statt zu agitieren. So erklärt sich auch das jahrzehntelange Engagement der Stadt Stuttgart sowie verschiedener institutioneller und privater Förderer, die regelmäßig sowohl den Betrieb als auch die verschiedenen notwendigen Investitionsmaßnahmen möglich machen. Zum Wohl der Menschen, „die aus dem Sozialen und aus dem Spirituellen, als Kulturkreative, eine zivile, menschenwürdige Gesellschaft hervorbringen wollen“, wie es das Forum 3 selbst formuliert.

DAS FORUM 3 IN ZAHLEN:

An jedem Tag in der Woche findet im Forum 3 etwas statt.

Im Jahr 2018 arbeiteten dort 20 Festangestellte (auch in Teilzeit).

Sieben Praktikantinnen und Praktikanten absolvierten ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder den Bundesfreiwilligendienst (BFD).

Ungefähr 30 regelmäßige Kurs- und Gruppenleiter waren auf Honorarbasis tätig.

Im selben Jahr wurden rund 98.000 Besuche verzeichnet, davon 10.176 im Forum Theater, 61.300 im Forum Café, 19.660 im Kursbereich, 3.630 im Vortrags- und Seminarbereich und 3.234 bei den sonstigen Angeboten.



Ingrid Lotze

Beschäftigte sich schon als Schülerin mit Ideen für eine menschengemäße Bildung und mit der Sozialen Dreigliederung. Sie besuchte nach dem Abitur die Schauspielschule und arbeitete danach zwei Jahre hauptamtlich als Leiterin der Teestube (heute Café) im Forum 3. Es folgten ein Studium der Sozialpädagogik in Berlin, noch mal eine fünfjährige Mitarbeit im Forum 3, der einjährige Besuch des Priesterseminars der Christengemeinschaft sowie eine Tätigkeit im Bereich der Heilpädagogik in der Schweiz. Seit 1989 ist Ingrid Lotze Geschäftsführerin im Forum 3.

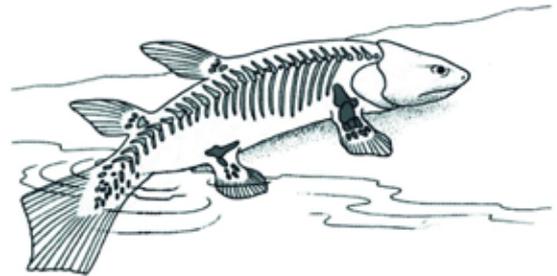
WAS UNS ZU MENSCHEN MACHT

Die herkömmliche Evolutionsforschung geht gemeinhin davon aus, dass sich Organismen an ihre Umwelt anpassen und so besser überleben können. Sie zieht daraus den Schluss, dass die Entwicklung des Menschen ausschließlich durch diese Anpassungsvorgänge festgelegt, also determiniert ist. Einen anderen Blickwinkel nehmen die Forscher am Institut für Evolutionsbiologie der Universität Witten/Herdecke ein. „Die Biologie des Menschen ist ermöglichend, nicht determinierend“, so lautet ihre zentrale These.

Die übliche Annahme lautet, dass der Mensch ein Produkt seiner Gene, der Nervenzellen im Gehirn, von Überlebenstechniken der Eiszeit oder Darwins „Kampf ums Überleben“ ist. Studiert man dagegen die Entwicklung der Lebewesen bis hin zum Menschen, lässt sich ein weiteres Muster der Evolution beschreiben: Es kam nach und nach zu einer Zunahme an Selbstständigkeit, Stabilität und Flexibilität der individuellen Organismen. Die Forschungsgruppe um den Evolutionsbiologen Bernd Rosslenbroich fasst das als eine Zunahme an Autonomiefähigkeit, als einen wachsenden Freiheitsgrad zusammen und beschreibt diese Vorgänge von urzeitlichen Tieren bis hin zur Evolution des Menschen in vielen Details.

Bereits die frühesten Lebewesen zeigten eine gewisse Autonomie, die sich dann besonders in der Evolution der Wirbeltiere, also der Fische, der Amphibien, der Reptilien, der Vögel und der Säugetiere weiterentwickelte. So mussten die ersten Landwirbeltiere, die von bestimmten Fischen abstammten, einen stabilen und eigenständigen Flüssigkeitshaushalt und eine Atmung mit Lungen entwickeln. Das Autonomiemerkmal ist also die Verlagerung der Atmung ins Körperinnere.

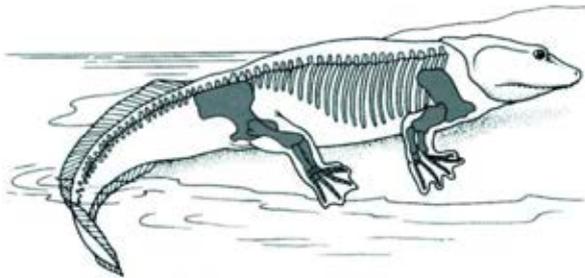
Später, im Übergang von den Reptilien zu den Säugetieren, wurden die Bewegungsmöglichkeiten flexibler und vielfältiger, indem die Beine unter den Körper gestellt wurden, wie etwa beim heutigen Pferd. Außerdem entwickelte sich die Eigenwärme. Dieser Übergang zu den Säugetieren wurde von der Institutsmitarbeiterin Susanna Kümmell anhand von bekannten Fossilien vielfach dokumentiert.



Tiktaalik ging vermutlich als erster an Land. Er gilt als Bindeglied zwischen Fischen und Amphibien. In seinen Flossen sind bereits die Knochen für Arme und Hände angelegt

Rund 3 Millionen Jahre alt sind die hominiden Fußspuren von Laetoli in Tansania. Sie zeigen den Weg des Menschen hin zu mehr Autonomie

Der Mensch schließlich richtete sich auf und befreite damit die Hände von der Fortbewegung. Sie stehen jetzt für eine Vielfalt kulturschaffender Tätigkeiten zur Verfügung. Auch entwickelte er das komplexeste und leistungsfähigste Gehirn, das die Evolution je hervorgebracht hat, verbunden mit einem sehr stabilen, genau regulierten Flüssigkeitshaushalt und einer Fülle weiterer Homöostasen, also eigenständig geregelten biologischen Funktionen. Während niedere Tiere noch sehr von Faktoren und Bedingungen der Umwelt abhängig sind, hat der Mensch eine hohe Eigenständigkeit, was die Grundlage für die ausgesprochen umfangreiche Flexibilität und die Vielfalt an Möglichkeiten bildet.



PROJEKTFOKUS BILDUNG & ERZIEHUNG

Beim Frosch zum Beispiel entspricht die Körpertemperatur immer der Außentemperatur, beim Säugetier und beim Menschen ist sie autonom bei circa 37 Grad geregelt. Fische haben noch keinen getrennten Blutkreislauf und das venöse vermischt sich ständig mit dem arteriellen Blut. Erst mit dem Entstehen einer Herzscheide wand kann Blut mit einer hohen Sauerstoffsättigung durch den Körper fließen. All dies sind, auf der Zeitschiene betrachtet, Schritte zu mehr Eigenständigkeit.

In diesem Ansatz sehen die Forscher eine Brücke, die es ermöglicht, die verschiedenen Annahmen einer Vorbestimmtheit des Menschen in der Biologie zu widerlegen oder diese zumindest zu ergänzen. Die physiologischen und anatomischen Grundlagen seien vielmehr die Voraussetzung für seine Freiheitsfähigkeit, so die Erkenntnis.

„DAMIT WIRD DIE BIOLOGIE DES MENSCHEN ZU EINER BASIS FÜR FREIHEITSGRADE, DIE DAS ENTWICKELN VON KULTUR ERMÖGLICHEN.“

Bernd Rosslénbroich

Charles Darwin hatte zwar entscheidende Belege für die Evolution gefunden, setzte aber sehr einseitig auf den Konkurrenzkampf und die Selektion, die zwischen den Organismen für das Überleben und die Weiterentwicklung herrschen sollten. In der Anthropologie kam es dann bis heute zu einem starken Gegensatz zwischen evolutiv orientierten Anthropologen und solchen, die die Bedeutung der Kultur hervorheben. Erstere stellen das Selektionsprinzip in den Vorder-



grund und untersuchen, inwieweit der Mensch von Überlebensmerkmalen determiniert sei, die sich daraus ergeben haben müssten. Letztere dagegen lehnen diese Interpretation ab und betonen die vielen Formen der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Hilfe in den menschlichen Gesellschaften.

„EVOLUTION IST VIEL MEHR ALS SELEKTION.“

Bernd Rosslénbroich

Die Autonomiethese aus Witten/Herdecke hingegen bemüht sich um die Auflösung dieses Antagonismus zwischen biologischer Reduktion und der reinen Kulturperspektive. „Das Thema wird in der Fachöffentlichkeit inzwischen kontrovers diskutiert“, so Rosslénbroich, „wir befinden uns hier aber erst am Anfang und die Erforschung all dieser Faktoren wird noch viel Zeit in Anspruch nehmen.“



Nicht nur Konkurrenz und Selektion spielen bei der Evolution eine Rolle. Studien mit Kleinkindern zeigen, dass der Mensch dazu veranlagt ist, zu kooperieren.



Überhaupt werden heute sehr viel mehr Faktoren für die Erklärung der Evolution beschrieben, als das im Laufe des 20. Jahrhunderts der Fall war. Derzeit findet eine regelrechte wissenschaftliche Revolution in diesem Fach statt. Einen wichtigen Baustein zum Verständnis der Evolution sieht Rosslénbroich im Konzept der „Kooperation“: „Der Darwinismus geht von stetiger Konkurrenz aus. In der Natur gibt es aber genauso viel Kooperation.“ Besonders der Mensch ist von Natur aus auf Kooperation angelegt. Studien mit Kleinkindern

haben belegt, dass diese von vornherein dazu veranlagt sind, gemeinsam zu agieren. Die Überbetonung von Konkurrenz sei ein Produkt von Gesellschaftstheorien aus dem 19. Jahrhundert.

Ein interessanter Blick ergibt sich aus diesen Thesen auf das Phänomen des Spielens. Man weiß heute, dass alle Säugetiere und viele Vögel spielen. Es ist bislang aber nicht gelungen, das Spiel unter der Voraussetzung des Kampfes ums Dasein und der Konkurrenz zu erklären.

Junge Säugetiere spielen gerne – dabei geht es nicht unbedingt um die Vorherrschaft des Stärkeren.



Die Autonomietheorie ergibt hier eine ganz neue Perspektive: Gerade die höher entwickelten Arten zeigen in ansteigendem Maße die Möglichkeit eines sehr flexiblen Verhaltens, das nicht unmittelbar einem Zweck dient. Es kann regelrecht entbunden sein von den Bedürfnissen des Lebenserhalts und mündet im Spielverhalten. Dies zeigt sich beispielsweise im entfesselten Spiel junger Tiere.

In der Entwicklung des menschlichen Kindes dann bekommt das Spiel eine ganz umfangreiche Bedeutung und es wird ihm viel Zeit gewidmet. Es ist nicht nur ein Ausdruck umfangreicher Freiheitsgrade, vielmehr werden Flexibilität und Kreativität gerade durch das Spiel

„DER MENSCH IST NUR DA GANZ MENSCH, WO ER SPIELT.“

Friedrich Schiller

entwickelt und gefördert. Es steht in engem Zusammenhang mit der Entwicklung von Eigenständigkeit, Fantasiefähigkeit und selbstständigem Gestaltungswillen. Tendenzen mancher moderner Erziehungssysteme, das Spiel der Kinder zugunsten vorgegebenen Lernens zu begrenzen, sind ein Angriff auf die Freiheitsfähigkeit des Menschen. „Rettet das Spiel!“ ist also auch eine Maxime, die sich aus dieser Forschungsarbeit ergibt.

Eigenständigkeit, die zur Freiheitsfähigkeit führt, ist von Beginn an im Menschen angelegt



PUBLIKATIONEN

Einzelheiten zur Evolution der Autonomie und ihrer Bedeutung für das Verständnis der Fähigkeiten des heutigen Menschen finden sich in zwei Büchern, die Bernd Rosslénbroich zu diesem Thema herausgegeben

hat. Neben den biologischen Phänomenen werden darin einige philosophische Aspekte behandelt, ebenso wie die Frage, was das für unsere Verantwortung gegenüber den Tieren und der Natur bedeutet.

Bernd Rosslénbroich:
Perspektiven zur
Biologie der Freiheit.
Verlag Freies Geistes-
leben Stuttgart 2020.
ISBN: 978-3-7725-2895-8.



Bernd Rosslénbroich:
Entwurf einer Biologie
der Freiheit.
Verlag Freies Geistes-
leben Stuttgart 2018.
ISBN: 978-3-7725-2859-0.



Priv.-Doz. Dr. Bernd Rosslénbroich

Studierte Tiermedizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen und habilitierte sich an der Universität Witten/Herdecke im Fach Evolutionsbiologie. Seit 2007 leitet er das dortige Institut für Evolutionsbiologie und Morphologie. Seine Schwerpunkte liegen auf der Erforschung der Autonomieentstehung und der Eigenschaften des Lebendigen.

GESELLSCHAFTLICH WIRKSAM WERDEN

In einer Sondersitzung hat im Sommer 2019 das brasilianische Bundesparlament das hundertjährige Bestehen der Waldorfpädagogik gewürdigt – die Debatte der Parlamentarier wurde im ganzen Land im Fernsehen ausgestrahlt. Eine öffentliche Anerkennung, an der auch das INSTITUTO MAHLE in São Paulo seinen Anteil hat.

„Die Waldorfpädagogik kann unseren Kindern und ganz Brasilien viel beibringen“, sagte der Vorsitzende des Repräsentantenhauses, Rodrigo Maia bei diesem Anlass. Zwar liegt die Gründung der ersten Waldorfschule im Land schon 64 Jahre zurück, doch war der Besuch von

Einrichtungen der Waldorfpädagogik lange Zeit nur der brasilianischen Mittel- und Oberschicht vorbehalten, handelte es sich doch um teure Privatschulen. Dies hat sich inzwischen geändert. Unter den rund 300 Waldorfschulen in 21 der 26 Bundesstaaten finden sich auch einige



in öffentlicher Hand. So erhalten auch Kinder mit anderen sozialen Voraussetzungen Zugang zur Waldorfpädagogik. Dass diese inzwischen in der gesellschaftlichen Diskussion um eine Modernisierung des Bildungswesens eine anerkannte Größe ist, liegt auch an den vielen Projekten, die das INSTITUTO MAHLE in den vergangenen Jahren initiiert und gefördert hat. Die Partnerinstitution der MAHLE-STIFTUNG leistet jedoch nicht nur Unterstützung im Bildungsbereich, sondern auch bei Initiativen im Gesundheitswesen, bei der ökologischen Landwirtschaft oder anderen zivilgesellschaftlichen Impulsen.

TURMALINA:

WALDORFPÄDAGOGIK AUF DEM LAND

So hat mithilfe des INSTITUTO MAHLE im Jahr 2018 eine Waldorfschule im ländlich gelegenen Paudalho ihre Arbeit aufgenommen. In dieser sozial schwachen Region ging es den Gründern neben einer menschengemäßen Pädagogik immer auch um Integration. Hier finden neben dem normalen Schulunterricht Aktivitäten statt, bei denen alle Kinder dieselben Ausgangsvoraussetzungen haben, etwa Zirkusworkshops, Kurse in biodynamischer Landwirtschaft und Permakultur sowie Aktivitäten mit Pferden. Die Workshops werden in Zusammenarbeit mit der staatlichen Schule vor Ort angeboten und haben dadurch auch die Verbindung zwischen den beiden Institutionen gestärkt. Der Erfolg kann sich sehen lassen: Selbst aus dem eine Stunde entfernten Recife reisen die Schülerinnen und Schüler inzwischen an, um an die „Turmalinschule“ gehen zu können.

Aktivitäten mit Tieren und in der Landwirtschaft verbinden – auch über soziale Grenzen hinweg

DEM FLUCHTTRAUMA BEGEGNEN

Viele Menschen, die vor der humanitären Katastrophe in Venezuela flüchten, landen im nordbrasilianischen Bundesstaat Roraima. Da sich unter den Geflüchteten auch viele Kinder befinden, hat der Verein „Brüderlichkeit“ mit Förderung durch das INSTITUTO MAHLE das Projekt „Bildung für Zeiten des Notfalls“ ins Leben gerufen: Mit einer Ausbildung in der Notfallpädagogik sollen die Lehrer eines venezolanischen Flüchtlingszentrums ein wirksames Instrumentarium für die Arbeit mit den teilweise schwer traumatisierten Kindern an die Hand bekommen. Es trägt zu einem besseren Verständnis der psychischen Verfassung der jungen Menschen bei und befähigt die Pädagogen, sie in unterschiedlichen Bereichen zu begleiten: bei verschiedenen Freizeitaktivitäten, im Hinblick auf Gesundheit (wertvolle und ausgewogene Ernährung), bei der Bewahrung der eigenen kulturellen Identität und im Sozialen (emotionale und soziale Stärkung). So kann mittelfristig wieder eine Perspektive für das weitere Leben erwachsen.



NACHHALTIGE GEWINNUNG VON BIOLOGISCHEM MACAÚBA

Als Cerrado bezeichnet man die Savannen im Inland Südostbrasilien. Dort gedeiht die Macaúba-Palme, die ein großes Potenzial für die nachhaltige Gewinnung von Pflanzenöl besitzt. Das soziale Unternehmen INOCAS mit Sitz in Patos de Minas, Minas Gerais, hat es sich daher zum Ziel gesetzt, die nachhaltige Ölerzeugung aus dieser einheimischen Pflanze zu fördern. Die Arbeit von INOCAS machte es möglich, landwirt-

schaftliche Familienbetriebe in der nachhaltigen Extraktion der Macaúba-Palme zu schulen und bei der Biozertifizierung des gewonnenen Öls zu unterstützen. Das Projekt trägt zur Stärkung der sozialen Strukturen bei und fördert das Verständnis für die Wichtigkeit der Biodiversität, es schafft Arbeitsplätze und vervielfacht die Wertschöpfung in den familiär strukturierten Kleinbetrieben.

Der nachhaltige Anbau der anspruchslosen Macaúba-Palme unterstützt die sozialen Strukturen vor Ort



Diese Form der Macaúba-Verarbeitung hat den Anteil von Nahrungsmitteln in Bioqualität in der Region erhöht und zu einem Anstieg von biologischem Pflanzenöl bei der Herstellung von Kosmetik, Chemikalien und Brennstoffen geführt. So konnten auch gentechnisch veränderte Sorten ersetzt und CO₂ der Atmosphäre entzogen werden. Gleichzeitig wird die Landschaft aufgeforstet und der Wasserverbrauch bei der Viehzucht durch mehr schattige Plätze deutlich verringert. In der Saison 2019/2020 erhofft sich INOCAS eine Ernte von mindestens 180 Tonnen Macaúba-Früchten. Gleichzeitig planen die Initiatoren eine vom INSTITUTO MAHLE unterstützte Schulungsreihe zur biodynamischen Landwirtschaft.



Die Macaúba-Frucht soll zukünftig nach den Grundsätzen der biologisch-dynamischen Landwirtschaft angebaut werden



DAS INSTITUTO MAHLE – PARTNER DER MAHLE-STIFTUNG IN BRASILIEN

MUTTER WERDEN, MUTTER SEIN

Inspiziert durch das Geburtshaus „Casa Angela“ des Vereins Associação Comunitária Monte Azul in São Paulo ist das Projekt „Haus Ekos Mawe“ entstanden. Es will Frauen, die weniger privilegiert sind, einen geschützten Raum bieten, in dem Geburt, Säuglingspflege und Muttersein natürlich und gesund stattfinden können. Das Angebot richtet sich vor allem an indigene Frauen vom Ufer des Maués in Amazonien; sie leben oftmals an schwer zugänglichen Orten und erhalten nun eine Begleitung in der Schwanger- und Mutterschaft, die aus einer Kombination aus altem naturheilkundlichem Wissen und anthroposophischen Therapien besteht – zum Wohl von Mutter und Kind. Das Angebot beinhaltet auch Geburtsvorbereitungskurse und Treffen zum Erfahrungsaustausch. Ein neu angeschafftes Transportfahrzeug holt Schwangere aus abgelegenen Orten rechtzeitig zur Entbindung ab oder bringt Hebammen an Ort und Stelle.



Die Siedlungen am Ufer des Maués sind oft schwer zugänglich

Indigene Frauen werden rund um die Geburt begleitet





„In diesem Jahr war unser Schwerpunkt, unsere Arbeit in einen breiteren Kontext zu stellen“, resümiert Oskar Kedor, ehrenamtlicher Vorsitzender des INSTITUTO MAHLE. „Wir hatten uns zum Ziel gesetzt, die Gesundheitsprobleme durch integrative Medizin anzugehen und einen modernen Bildungsansatz zu verfolgen, der die Kinder stärkt. Sowohl in den Kreisen der Regierung

als auch in der Öffentlichkeit haben wir hohe Anerkennung erfahren. Wir möchten die gesamte Gesellschaft an dieser Bewegung teilhaben lassen und eine Zusammenarbeit entwickeln, durch die Dialog entsteht und Lösungen gefunden werden können – egal ob durch öffentliche oder private Initiativen.“



Das INSTITUTO MAHLE

Der 2007 gegründete Kooperationspartner der MAHLE-STIFTUNG betreut sämtliche von der Stiftung finanzierte Fördervorhaben in Brasilien und hat seit seinem Bestehen 767 Projekte von 128 gemeinnützigen Einrichtungen in 74 Städten und Dörfern unterstützt. Der Schwerpunkt liegt auf den Bereichen Bildung und Erziehung, Gesundheit und Landwirtschaft. Das Institut hat seinen Sitz in São Paulo mit 2 Mitarbeitern, 3 ehrenamtlichen Vorständen und 4 ehrenamtlichen Beiratsmitgliedern. www.institutomahle.org.br



PROF. DR. TOMÁŠ ZDRAŽIL

„Bei den Kindern, die heute in die Schule kommen, geht es pädagogisch vor allem um die Ausbildung einer intensiven Kreativität und Initiativefähigkeit, damit sie als junge Erwachsene selbstständig neue Arbeitsfelder entwickeln können.“

Ein Gastbeitrag von Prof. Dr. Tomáš Zdražil. Der gebürtige Tscheche ist Dozent für anthropologische und anthroposophische Grundlagen der Waldorfpädagogik am Seminar für Waldorfpädagogik an der Freien Hochschule Stuttgart.

DIE AUFGABEN DER WALDORFPÄDAGOGIK IN DER HEUTIGEN ZEIT

Als die Waldorfpädagogik vor 100 Jahren begründet wurde, geschah dies mit dem Ziel, den massiven gesellschaftlichen Umwälzungen mit einer neuen und zeitgemäßen Pädagogik zu begegnen. Auch heute – im Zeitalter von Digitalisierung und Co. – scheint dieser Anspruch noch genauso aktuell zu sein wie damals.

Im Jubiläumsjahr 2019 wurde der deutschen Waldorfschulbewegung von den Medien, den Politikern und der Öffentlichkeit überwiegend und insgesamt ein sehr positives Zeugnis ausgestellt. Der baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann sagte, die Waldorfpädagogik sei eine „der erstaunlichsten und erfolgreichsten Bildungsideen des letzten Jahrhunderts“. Die Würdigung galt insbesondere der Kreativität, dem freiheitlichen zivilgesellschaftlichen Engagement im Bildungswesen, dem starken sozialen und pädagogischen Einsatz für alle Schüler ohne Ausnahme sowie der internationalen Ausbreitung und Zusammenarbeit. „Ihr pädagogisches Konzept steht für die Vielfalt und das Verbindende der Kulturen, für die Ideale von Freiheit und gleicher Würde ...“, schrieb der frühere Bundespräsident Joachim Gauck. Dem Zustrom an Anerkennung von außen gegenüber stand auf der internen Seite eine gesteigerte Aktivität der Waldorfschulen selbst in ihrer Sichtbarkeit und Präsenz in der Öffentlichkeit und zwar weltweit. Im Rahmen von „Waldorf100“ wurden gewichtige Tagungen und Kongresse veranstaltet, unzählige Vorträge, Podiumsgespräche, Workshops sowie Aufführungen, Konzerte und weitere künstlerische Angebote fanden statt und eine lange Reihe von neuen Publikationen ist erschienen. Ein Schwung von geistiger Schöpferkraft hat die Schulbewegung belebt. Kaum eine Schule war an den Akti-

vitäten und Festivitäten nicht beteiligt. Eine zentrale Veranstaltung war der Stuttgarter Kongress „Am Anfang steht der Mensch“, der an den beeindruckenden Festakt der Freien Waldorfschule Umlandshöhe in der Liederhalle anschloss und vom 7. bis 10. September die Gründungsmotive der Waldorfpädagogik thematisierte und aktualisierte.

**„IHR PÄDAGOGISCHES KONZEPT
STEHT FÜR DIE VIelfALT UND
DAS VERBINDENDE DER KULTUREN,
FÜR DIE IDEALE VON FREIHEIT
UND GLEICHER WÜRDE ...“**

Joachim Gauck, Bundespräsident (a. D.)

600 Teilnehmende aus der ganzen Welt beschäftigten sich mit den Aufgaben der Waldorfpädagogik in der Gegenwart und Zukunft und nahmen die Früchte des Kongresses mit in die Arbeit ihrer Kollegien und Schulen. Die im Kongress bearbeiteten Themen entwickeln sich weiter. So beispielsweise das „Forum Zukunft Waldorfschule“, das junge Waldorflehrerinnen und -lehrer anspricht und an zukünftigen Visionen der Waldorfschule arbeiten möchte.

Die Gründung der Waldorfschule 1919 hatte verglichen mit dem damaligen Bildungswesen in vielerlei Hinsicht revolutionierende Züge. Das war primär der prophetischen Weitsicht und der Genialität ihres Gründers Rudolf Steiner zu verdanken. Er spürte feinfühlig und sicher den geistigen Puls der Zeit, er war ein Vulkan an Fantasie und Ideenreichtum. In den weiteren Jahrzehnten waren die Lehrkräfte damit beschäftigt, seine Anregungen in der Praxis anzuwenden, sie auszuarbeiten, eine Schulbewegung aus diesen Grundideen zu etablieren. Heute befinden wir uns in der Situation, dass wir circa 1.200 Schulen und 2.000 Kindergärten weltweit

haben. Da und dort haben sich inzwischen zu feste Formen und nicht von innen gegriffene Strukturen in der Organisation etabliert, es haben sich viele nicht ganz oder auch gar nicht berechnete Gewohnheiten und Traditionen im pädagogischen Alltag gebildet: „In der Waldorfschule macht man das so ...“ Einer Alterung und Erlahmung nach 100 Jahren ist energisch entgegenzuarbeiten. Überall stellt sich die große Frage, wie man die notwendigen neuen Lehrkräfte gewinnt, die diese Herausforderung annehmen wollen. Allein an den deutschen Waldorfschulen werden jährlich über 600 Lehrerinnen und Lehrer gesucht. Diese müssen

Waldorflehrerinnen und -lehrer sind heute Mangelware





Die Kinder fürs Lernen begeistern – eine herausfordernde Aufgabe

nicht nur ausgebildet werden, damit ihre Fachlichkeit und Verbundenheit mit der Waldorfpädagogik genug fundiert ist, sondern sie müssen die notwendige Kraft und Fantasie haben, um die bestehenden Formen an die aktuellen Zeitverhältnisse anzupassen. Die neuen, jungen Pädagogen brauchen eine wohlwollende und kompetente Mentorierung für ihre Arbeit in der Klasse mit den Schülern, wie auch für ihren Umgang mit den Eltern und nicht zuletzt für ihre Aufgaben in der Selbstverwaltung der Schule. Es geht darum, dass viele Menschen, die die Einrichtungen tragen, pensioniert werden und ihre Verantwortung in der Schulführung von anderen übernommen werden muss. Diese Situation erfordert ein weit aufgefülltes Angebot an Studien-, Ausbildungs- und Fortbildungsangeboten in den unterschiedlichsten Formaten, die den vielfältigen Lebensverhältnissen heutiger junger Menschen entsprechen. Inhaltlich werden die Ausbildungsstätten mit großen Ansprüchen konfrontiert: Wie werden die Inhalte der Waldorfpädagogik aus dem Kontext der heutigen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen heraus entwickelt, wie werden sie eingebettet in die Vielfalt der aktuellen wichtigen Forschungsergebnisse, wie er-

wecken sie Lust und Begeisterung für pädagogische Herausforderungen der Gegenwart?

Eine große Not herrscht in den Oberstufen von Waldorfschulen. Einerseits wird die pädagogische Freiheit durch den Druck der Schulabschlüsse eingeschränkt. Andererseits gelingt es den Ausbildungsstätten nicht, genügend interessierte Menschen für das Studium der Oberstufenpädagogik zu begeistern. An den meisten Waldorfschulen unterrichtet die Überzahl der Lehrkräfte in den Oberstufen ohne waldorfspezifische Ausbildung. Positiv ist anzumerken, dass in den letzten Jahren für viele Oberstufenfächer fundierte methodisch-didaktische Publikationen entstanden sind.

Andererseits besteht aber seit Jahren, zum Teil sogar seit Jahrzehnten, ein erheblicher Bedarf an forschungsbasierter Weiterentwicklung hinsichtlich der Methodik und Didaktik der Unterrichtsfächer in Unter- und Mittelstufe. Ein zentraler Hintergrund für eine didaktische Weiterentwicklung und Begründung aller Unterrichtsfächer und -tätigkeiten ist heute die Digitalisierung der Gesellschaft und des kindlichen Alltags.

ZEITFENSTER

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts zeichnet sich nämlich deutlich eine Zivilisation ab, die von autonomen digitalen Technologien reguliert wird und in der die Menschen zunehmend einen großen Teil des Tages mit audiovisuellen Medien umgehen. Aktuell besitzen etwa 50 % der 8-Jährigen, 60 % der 10- bis 11-Jährigen und 92 % der 12- bis 18-Jährigen ihr eigenes Smartphone. Sie sind damit in 80 % der Fälle täglich online: 12- bis 13-Jährige 156 Minuten, 14- bis 19-Jährige 208 Minuten.

Es ist abzusehen, dass in wenigen Jahrzehnten viele der bisherigen Berufsfelder wegfallen werden, da sie von Geräten übernommen werden, die mit Künstlicher Intelligenz ausgestattet sind. Bei den Kindern, die heute in die Schule kommen, geht es pädagogisch deshalb vor allem um die Ausbildung einer intensiven Kreativität und Initiativfähigkeit, damit sie als junge Erwachsene selbstständig neue Arbeitsfelder entwickeln können. Auf welche fachlichen Anforderungen sie dann stoßen und welche Voraussetzungen sie dafür brauchen, ist heute nur in Umrissen abzuschätzen. Deshalb ist eine umfassende Ausbildung, die alle Fähigkeiten des Menschen berücksichtigt, die beste Vorbereitung auf die Zukunft. Die aktuellen Zielrichtungen in Wirtschaft und Politik, die vor allem auf eine Digitalisierung der Unterrichtsmedien setzen, sind von diesem Standpunkt aus gesehen einseitig. Die gegenwärtige pädagogische Herausforderung wird durch die Tatsache verstärkt, dass zu viele Kinder durch den unregelmäßigen Gebrauch von Informationstechnologien zu Verhaltensweisen und Gewohnheiten verführt werden, die ihnen die Entwicklung der genannten Zukunftsfähigkeiten paradoxerweise erschwert, wenn nicht gar unmöglich macht.

Kinder brauchen eine umfassende Ausbildung, die all ihre Fähigkeiten berücksichtigt





Da sich Alltag, Lebensweise und damit auch die Kindheit verändern, muss die praktische Realisierung der Waldorfpädagogik in allen Bereichen betrachtet, geprüft und methodisch-didaktisch neu gefasst werden. Mehrere grundlegende Werke der waldorfpädagogischen Didaktik sind aber bereits in den 70er oder 80er Jahren erschienen, wurden später wieder aufgelegt und nur in Ausnahmefällen überarbeitet. Eigentlich steht es heutzutage dringend an, alle Unterrichtsfächer und -aspekte der Waldorfpädagogik vor dem Hintergrund der aktuellen Situation und der zunehmenden Digitalisierung des kindlichen Alltags zu prüfen und neu zu begründen. Die Waldorfpädagogik birgt in sich von Anfang an eindeutig viele wirksame Potenziale für die digitalisierte Zukunft.



Der Umgang mit Medien will gelernt sein

Ein Beispiel für die dringende Aktualisierung der Waldorfmethodik und ein wesentlicher Aspekt des schulischen Lernens, der aktuell auf die Probe gestellt wird, ist der Schriftspracherwerb. Seitdem sich das maschinelle Schreiben, insbesondere das PC-gestützte Schreiben, und die intensive Nutzung digitaler Medien immer mehr verbreiten, stehen wir im Hinblick auf die Handschrift mitten in einer revolutionären Umbruchphase, wobei über Vor- oder Nachteile der Handschrift im Vergleich zum Tastaturschreiben zur Zeit intensiv geforscht und diskutiert wird. Dabei wird der zunehmende Gebrauch digitaler Medien zum einen als Gefahr für die Handschrift gesehen und vor deren Aussterben gewarnt. Zum anderen wird diskutiert, dass die Lernenden die angenommenen Vorteile des Handschreibens verlieren, etwa Inhalte besser verarbeiten zu können.

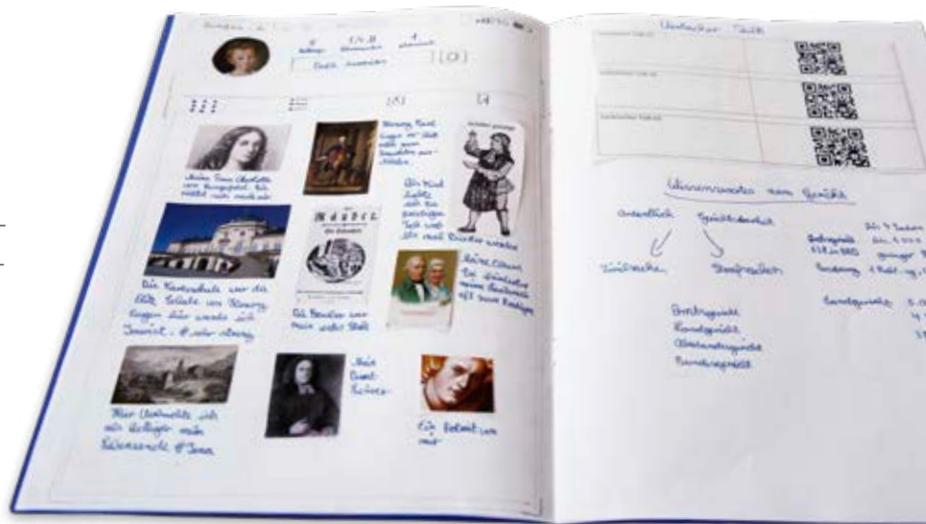
Eine Meta-Analyse der Forschungsergebnisse zeigt, dass es auf die Schlüsselfrage keine eindeutige Antwort gibt. Es gibt allerdings deutliche Hinweise darauf, dass das Schreiben mit der Hand zu besseren Gedächtnisleistungen führt und sich positiv auf die Entwicklung feinmotorischer und kognitiver Fähigkeiten auswirkt. Rudolf Steiner betrachtete bereits vor der Gründung der Waldorfschule die zu seinen Lebzeiten aktuellen Veränderungen der Handschrift als Symptome einer Kultur- und Bewusstseinsentwicklung, die gleichzeitig auch gravierende Konstitutionsveränderungen des Menschen zur Folge haben können. Sehr früh schon wurden deswegen die Schreibübungen Teil eines von ihm an-

geregten Übungsweges. Auch bei der methodisch-didaktischen Grundlegung der Waldorfpädagogik ab 1919 betrachtete er die Art des Schriftspracherwerbs in der Waldorfschule als sehr zentral. Es gibt deswegen wohl keinen anderen konkreten methodischen Aspekt, der von Steiner so oft und so ausführlich dargestellt wurde. Dieser bestand in der direkten Anbindung der Schrift an die bildhaften Qualitäten der gesprochenen Laute, in der Verstärkung eines aktiv-kreativen Ansatzes in der Einführung der Handschrift durch ein künstlerisches Formenzeichnen (Vorstufe einer Kalligraphie) und in der Pflege eines durch die Schuljahre immer neu methodisch geförderten Schönschreibens. Diesen für die Waldorfpädagogik zentralen Ansatz vor dem Hintergrund der Digitalisierung und der gravierenden Veränderungen in der Handschrift und im Kontext der

*Handschrift hilft dem
Gehirn beim Lernen*



aktuellen Forschungen und Diskussionen zu untersuchen und zu begründen, ist eine unmittelbare Aufgabe für die nächsten Jahre. Ähnlich sieht es mit dem Mathematikunterricht, mit der praktischen Sprachförderung, mit dem naturwissenschaftlichen Unterricht, mit der Geschichte der Neuzeit und der Gegenwart sowie mit anderen Fächern und der entsprechenden Literatur aus.



Kreativität findet auf verschiedenen Ebenen statt

So steht es in den nächsten Jahren an, dass sich die Waldorfschulbewegung die Frage der Aktualität oder der Aktualisierung der Waldorfpädagogik gründlich stellt und – ähnlich der großartig koordinierten erfolgreichen Aktion von „Waldorf100“ aus den vergangenen Jahren – ihre schöpferischen geistigen Quellen belebt.





GEORG SOLDNER

„In Zeiten, in denen viele Kinder Mühe haben, auf einem Bein zu stehen, ist es umso wichtiger, dass eine Unterrichtsstunde mit Bewegung beginnt.“

Ortsgespräch mit Georg Soldner. Er ist international einer der profiliertesten anthroposophischen Kinderärzte und stellvertretender Leiter der Medizinischen Sektion an der von Rudolf Steiner begründeten Freien Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum in Dornach/Schweiz.

AUF DEM WEG ZU „ONE HEALTH“

Die menschliche Gesundheit geht über die körperliche Unversehrtheit weit hinaus. Der Frage, warum das so ist, welche Faktoren für eine ideale Entwicklung unserer Spezies maßgeblich sind und welchen Beitrag die Komplementärmedizin in diesem Zusammenhang leisten kann, widmet sich schon seit vielen Jahren der Arzt und Humanist Georg Soldner.

Herr Soldner, die anthroposophische Medizin feiert im Jahr 2020 ihr 100-jähriges Bestehen. Worin liegt ihr Erfolg begründet?

Wenn man sich die Situation vor 100 Jahren vor Augen führt, als die anthroposophische Medizin gegründet wurde, dann wird besonders deutlich, wie innovativ der Ansatz damals war und auch heute noch ist. Denn es handelt sich um die erste komplementärmedizinische Therapierichtung, die auf einer vollen Anerkennung der naturwissenschaftlichen Schulmedizin aufbaut. Die moderne Schulmedizin war 1920 schon 300 Jahre alt, fing aber erst an, therapeutische Früchte zu tragen. Das heißt die Medizin, die wir heute haben und die therapeutisch so mächtig ist, brauchte 300 Jahre Vorlauf, in denen sie noch kaum therapeutisch wirksames entwickelt hat. Ihre ersten Erfolge wurden von der anthroposophischen Medizin voll anerkannt.

Was durch die anthroposophische Medizin hinzukam, ist eine ganzheitliche Auffassung des Menschen und die Integration von Therapieverfahren, die den menschlichen Körper eben nicht nur als Maschine betrachten und von außen reparieren, sondern ergänzende, komplementäre Maßnahmen anbieten. Denn das Problem ist ja bei konventionellen Eingriffen in den menschlichen Organismus, dass man zum Beispiel durch Operationen oder

Antibiotika zugleich auch ein System schwächt, das sich eigentlich selbst reguliert und entwickelt. Solch einen Eingriff muss der Körper immer ausgleichen. Anthroposophische Medizin stärkt die Selbstregulation des lebendigen Organismus. Und dieser neue Ansatz hat große Bedeutung bis in die Gegenwart, wenn wir zum Beispiel an das „Kompetenznetzwerk Integrierte Medizin“ hier in Baden-Württemberg denken, in dem Universitätskliniken mit anthroposophischen Krankenhäusern an einer Weiterentwicklung der integrativen Medizin arbeiten. Deren Konzeption hat also erst mit der anthroposophischen Medizin begonnen.

Die Homöopathie zum Beispiel hat sich in einer Zeit entwickelt, in der die damalige Schulmedizin selbst bei dem Kaiser von Österreich durch die üblichen Aderlässe den Tod aufgrund einer Durchfallerkrankung beschleunigt hat. Dagegen ist Hahnemann zu Recht Sturm gelaufen und deswegen befand sich die Homöopathie quasi die ganze Zeit in einer Art Anti-Haltung. Der Begründer der anthroposophischen Medizin, Rudolf Steiner, hat als erster gesagt: „Wir müssen die Wirkung der Homöopathie wissenschaftlich erforschen.“ Die Geschichte ihrer wissenschaftlichen und präklinischen Erforschung beginnt mit dem ersten Ärztekurs von Rudolf Steiner und den Studien, die Lili Kolisko unter seiner Leitung und nach seinem Tod durchgeführt hat.

Ein weiteres Novum ist aber auch die Tatsache, dass es sich bei der anthroposophischen Medizin nicht um eine reine Ärztemedizin handelt, sondern dass die verschiedenen medizinischen Berufsgruppen von Anfang an in die Therapie einbezogen werden, dass Arzt, Pflegende und Therapeuten als Team zusammenarbeiten. Damals war das neu, heute wissen wir: Wenn wir sie nicht zunehmend auch gemeinsam ausbilden, werden sie später Probleme haben bei der Zusammenarbeit.

Ist die Therapievelfalt in der anthroposophischen Medizin Ausdruck dieses Teamgedankens?

Ja, denn was beispielsweise wieder in die Medizin hereingeholt wurde, sind die äußeren Anwendungen – eine Domäne der Pflege. Mit verblüffender therapeutischer Wirksamkeit bei einfachen, akuten wie bei komplizierten, chronischen Erkrankungen oder Funktionsstörungen, zum Beispiel den heute so häufigen Schlafstörungen. In anthroposophischen Krankenhäusern sind gerade die äußeren Anwendungen das, was den Patienten sehr schnell eine spürbare Verbesserung und Erleichterung

„VIELE PATIENTEN UND ELTERN LERNEN, EINFACHE AKUTE ERKRANKUNGEN MIT HILFE VON ANTHROPOSOPHISCHEN ARZNEIMITTELN ZU MEISTERN. DAMIT KÖNNEN WIR ZUM BEISPIEL DIE VERWENDUNG VON ANTIBIOTIKA STARK EINSCHRÄNKEN UND DIESE DAMIT ZUGLEICH IN IHRER WIRKSAMKEIT ERHALTEN.“

Georg Soldner

bringt und uns auch befähigt, schwere akute Erkrankungen wie eine Lungenentzündung in vielen Fällen ohne Antibiotika zu behandeln. Aber auch die künstlichen Therapien helfen dabei, einen inneren Schritt zu machen und dadurch die Krankheit zu überwinden. So kommt der Therapeut ins Spiel, und der Arzt hat die Aufgabe, das Ganze diagnostisch und durch ein gemeinsames Therapiekonzept zusammenzuhalten.



Welche Rolle spielen die anthroposophischen Arzneimittel in diesem Kontext?

Eine sehr wesentliche. Hier haben wir zunächst den Bereich der Selbstmedikation, gerade in der Kinderheilkunde. Viele Patienten und Eltern lernen, einfache akute Erkrankungen mithilfe von anthroposophischen Arzneimitteln zu meistern. Und dann haben wir die Arzneimittel in der Hand des Arztes. Damit können wir zum Beispiel die Verwendung von Antibiotika stark einschränken und diese damit zugleich in ihrer Wirksamkeit erhalten. Das bekannteste anthroposophische Arzneimittel ist die Mistel geworden, die nicht nur bei Krebskranken, sondern beispielsweise auch in der Arthrosebehandlung erfolgreich eingesetzt werden kann. In Deutschland sind Mistelpräparate inzwischen das häufigste komplementärmedizinische Arzneimittel bei Tumorerkrankungen. Sie werden aber auch weltweit verordnet und zwar keinesfalls nur außerhalb des normalen Medizinbetriebs. So arbeiten zum Beispiel in Südkorea Universitätskliniken und andere Krankenhäuser häufig mit Mistelpräparaten.

In Deutschland genießt die anthroposophische Medizin durch die so genannten „besonderen Therapierichtungen“ rechtlich einen besonderen Schutz. Wie stellt sich die Entwicklung international dar? Haben wir genug anthroposophische Ärzte?

Vielleicht vorab: Wir haben weltweit grundsätzlich zu wenig Ärzte, um die Nachfrage zu decken. Was Deutschland betrifft ist es aber erfreulicherweise so, dass wir – auch dank der guten Nachwuchsarbeit – einen deutlichen Zuwachs von 25- bis 35-jährigen Medizinerinnen und Medizinstudenten haben. Die „Talsenke“ liegt bei den 40- bis 55-Jährigen, die in der Patientenversorgung die Hauptlast tragen. Hinzu kommt, dass es den Vollzeit-Landarzt nicht mehr gibt, dem der Rücken freigehalten wird und der keine einzige E-Mail selbst beantworten muss. Wir müssen heute also zwei bis drei Ärztinnen und Ärzte ausbilden, um das Versorgungspensum von einem ausscheidenden Kollegen zu gewährleisten.

International betrachtet stellt sich die Situation unterschiedlich dar. In den nordwesteuropäischen Ländern beobachten wir eine zum Teil dramatisch-krisenhafte Zuspitzung durch die Skeptikerbewegung. Selbst die



so erfolgreiche Arbeit der Vidar-Klinik in Schweden ist unter diesen Angriffen zusammengebrochen, obwohl sie in Studienergebnissen zeigen konnte, dass sie in der Behandlung zum Beispiel von schmerzmittelabhängigen Patienten überdurchschnittlich gute Ergebnisse erzielte. Wir erleben massive Angriffe, von Finnland bis Spanien, die jedoch ein Zerrbild der Wirklichkeit sind. So ist es einfach unwahr, dass es zur Wirksamkeit der anthroposophischen Medizin keine Evidenz gibt. Es gibt Hunderte von Studien zur anthroposophischen Medizin, die zum Teil beachtliche Ergebnisse zeigen. So etwa in Serbien, wo schwerstkranke Patienten mit Bauchspeicheldrüsenkrebs unter Mistelbehandlung doppelt so lange gelebt haben wie die Vergleichsgruppe.

Erfreulich entwickelt sich die Situation in den latein-amerikanischen Ländern – allen voran Brasilien. Wir haben auch ein reges, zunehmendes Interesse in Asien, zum Beispiel auf den Philippinen, in Thailand, in Taiwan, aber auch in Russland. Insgesamt stehen die Zeichen hier auf Wachstum.

Wie würden Sie den besonderen „anthroposophisch-medizinischen“ Blick auf den Menschen beschreiben?

Bei einer Erkrankung begegne ich ja nicht nur einem Körper mit einer Störung, sondern einem lebendigen Menschen. Hier stellt sich aus anthroposophischer Sicht die Frage, wie die Resonanz zwischen dem Seelischen und Leiblichen ist. Da kann eine stillende Mutter sehr erschöpft sein und sagen: „Ich empfinde nichts mehr“, und der Arzt muss ihre Lebenskräfte stärken, damit sich diese seelisch erlebte Krise auflöst, oder es kann sein, dass die seelischen Empfindungen so gespannt sind, dass dadurch die Vitalität leidet. Spezifisch

für die anthroposophische Medizin ist es, dass sie den Menschen als Individualität, als geistiges Wesen in seiner vollen Wirklichkeit einbezieht. So ist auch ein Neugeborenes ein voller Mensch. Das kann man bei einer freien und unvoreingenommenen Beobachtung wahrnehmen, diese Würde sprechen wir ihm verfassungsrechtlich ja auch zu. Wenn man das als Denkmöglichkeit zulässt, dann verändert sich das Verhalten, dann kann man die Frage stellen nach den spezifischen Bedürfnissen, dem „was brauchst du jetzt“. Man wird zum Beispiel auch wahrnehmen, dass der Moment des Todes ein „selbst gehen“ sein kann und nicht ein „gestorben werden“. Gleiches gilt für die Geburt. Diese Prozesse sensibel zu begleiten, dafür ist die innere Haltung sehr wesentlich, und das spüren die Patienten und das wollen sie auch.

Wenn wir auf die heutige Gesellschaft und ihre gesundheitlichen Defizite blicken: Was kann die anthroposophische Medizin hier als Hilfestellung anbieten?

Ich würde das unter dem Begriff „One Health“ zusammenfassen. Die Anthroposophie hat nicht nur die integrative Medizin hervorgebracht, sondern auch die erste moderne Form biologischer Landwirtschaft, die so arbeitet, dass ihre Produkte für den Menschen optimal ernährend sind und die gleichzeitig die Erde aufwertet und nicht ausbeutet – auch dort, wo der Boden jahrzehntelang ruiniert und Kulturen überzchtet worden sind. Aufgrund einseitiger Züchtung wird heute Weizen oft nicht mehr vertragen. Die französischen Winzer stellen in Scharen auf Demeter um, weil sie die Wirkung auf Boden, Pflanzen und die Weinqualität erleben. Dies zeigt, dass wir eine andere Landwirtschaft

„DER ONE-HEALTH-GEDANKE REICHT BIS HIN INS SOZIALE: IMMER HÄUFIGER WERDEN UNTERNEHMEN SO AUFGESTELLT, DASS SIE IHREN EIGENTLICHEN ZWECK OPTIMAL ERFÜLLEN KÖNNEN, OHNE RÜCKSICHT AUF FIRMENERBEN ODER AKTIONÄRE.“

Georg Soldner

brauchen, die auf den Menschen und die Gesundheit schaut. Auf Letztere schaut auch die Waldorfpädagogik. In Zeiten, in denen viele Kinder Mühe haben, auf einem Bein zu stehen, ist es umso wichtiger, dass eine Unterrichtsstunde mit Bewegung beginnt. Interessanterweise hat Rudolf Steiner in seinem ersten Vortrag vor Waldorfllehrern als Grundziel der Pädagogik die Gesundheit genannt; also ein gesundes Schlaf- und ein gesundes Atmungsverhalten. Heute ist Asthma die häufigste und teuerste chronische Erkrankung bei Kindern weltweit, heute sind 15 Prozent aller Erstklässler schlafgestört mit allen Folgen für die Konzentrationsfähigkeit.

Der One-Health-Gedanke reicht bis hin ins Soziale: Immer häufiger werden Unternehmen so aufgestellt, dass sie ihren eigentlichen Zweck optimal erfüllen können, ohne Rücksicht auf Firmenerben oder Aktionäre. Dieser Zweck-Gedanke ist der eigentliche Sinn von Erziehung, von Landwirtschaft und von Wirtschaften, er ist genuiner Ausdruck der anthroposophischen Fragestellung: Wofür bist du da, was sind die Werte, denen du dein Leben widmest? Das ist nicht naturwissenschaftlich von einem Ingenieur zu beantworten. Ich glaube, dass wir vor diesem Hintergrund eine Gesamtgesundheit für den Planeten erreichen müssen. Da kann die anthroposophische Medizin einen sehr wertvollen Beitrag leisten.

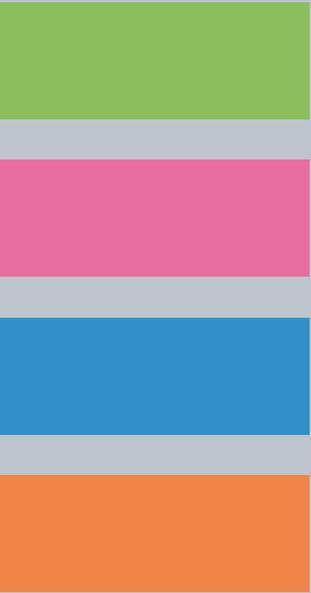
Herr Soldner, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Die Fragen stellte Antal Adam.



Georg Soldner

Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin. Absolvierte seine klinische Ausbildung an Münchner Kinderkliniken. Schwerpunkt seiner Arbeit sind Kinder mit chronischen Erkrankungen. Gemeinsam mit Dr. med. Michael Stellmann veröffentlichte er das Lehrbuch „Individuelle Pädiatrie“. Zusammen mit Dr. med. Jan Vagedes schrieb er den Elternratgeber „Das Kinder Gesundheitsbuch“ und begründete das „Vademecum Anthroposophische Arzneimittel“. Georg Soldner ist neben seiner Aufgabe an der Medizinischen Sektion am Goetheanum auch Leiter der „Akademie Anthroposophische Medizin“ der Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland.



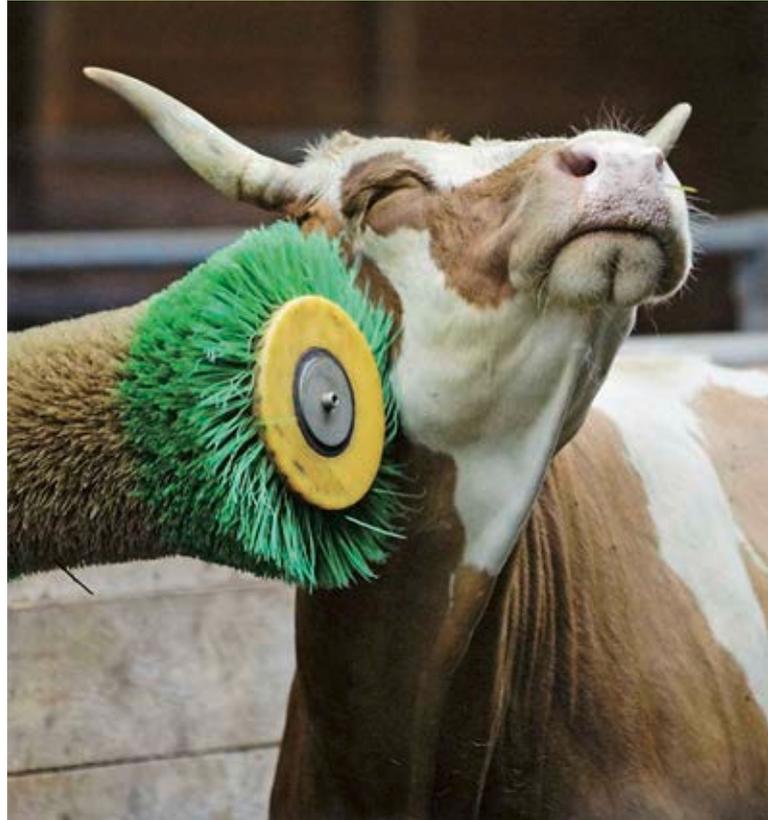
FÖRDERSTREIFLICHTER
KURZBERICHTE AUS DEN
FÖRDERSCHWERPUNKTEN
DER MAHLE-STIFTUNG

LANDWIRTSCHAFT & ERNÄHRUNG

PRAKTIKERTAG MILCHVIEH

Die Rinderhaltung und speziell die Milchviehhaltung stehen in einem biologisch-dynamischen Hoforganismus an zentraler Stelle. Schließlich zeigt sich auch am Rind und in seiner Milch die Qualität des Bodens und seiner Früchte, dient der Einsatz von Dung dem Erhalt des ökologischen Gleichgewichts und der Fruchtbarkeit. Aus diesem Kerngedanken und vor dem Hintergrund zunehmender Effizienzorientierung und Rationalisierung in der allgemeinen Landwirtschaft, entstand im Jahr 2019 der Impuls, zukunftsweisende Ansätze der biologischen Milchviehwirtschaft zu sammeln, zu bewahren und weiterzugeben.

Beim „Praktikertag Milchvieh“ auf dem Hofgut Rengoldshausen bei Überlingen wurde die Möglichkeit geboten, sich einen Überblick über den heutigen Stand von praxisorientierter Forschung, Beratung und konkreter Umsetzung zu verschaffen. Die teilnehmenden Milchbauern und Fachberater (auch aus der konventionellen Landwirtschaft) konnten sich im Rahmen von Erfahrungsberichten und Kurzvorträgen über konkrete Themen wie „Weidemanagement“, „Eutergesundheit“ oder „Zucht auf Lebensleistung“ informieren und diese bei Bedarf in weiterführenden Seminaren vertiefen. Sie erhielten die Möglichkeit, die eigene Milchviehhaltung unter den Aspekten der biologisch-dynamischen Landwirtschaft zu analysieren und Anregungen, wie eine wesensgemäße Haltungsform in ihrem Betrieb zu implementieren ist. Die Erkenntnisse aus dem Praktikertag haben die Initiatoren in einer Dokumentation festgehalten, die kostenlos beim Hofgut angefordert werden kann. Das Programm mit Kurzzusammenfassungen der Vorträge ist auf der Website erhältlich.



In der biologisch-dynamischen Landwirtschaft darf das Milchvieh seine Hörner behalten.

Mehr unter: www.milchviehtag-rengo.de

ZIRKUSNOMADEN AUF WELTREISE

Zwei Jahre lang sind David Finscher und Jan Stoll rund um den Erdball unterwegs. Ihr Ziel: mit dem Projekt „GO HAPPY“ Zirkuskultur in die ganze Welt zu tragen – von Europa über den Mittleren Osten bis nach Asien und zurück. Der Künstler und der Sport- und Gymnastiklehrer sind beide Mitte 20 und haben ihre zweijährige Tour im Jahr 2018 begonnen. Durch die Zirkuspädagogik wollen sie Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auf der ganzen Welt eine Freude bereiten. Mit Workshops und Auftritten sollen die Menschen vor Ort Jonglage, Akrobatik, Balance, Clownerie und Pantomime kennenlernen, erfahren und möglicherweise auch mitgestalten. Als Reisemittel dient ein eigenhändig zum Camper umgebauter „Pinzgauer“, eine echte österreichische Allrad-Kletterziege, mit der sie allen Schlamm- und Schlaglöchern der Welt zu trotzen hoffen. Übernachtet wird bei gastfreundlichen Fremden oder unterwegs im Fahrzeug.

„Was wir bei unseren Stationen erleben ist unfassbar schön“, erzählen David und Jan. „Jedes Mal sagen wir uns danach: Dafür hat es sich gelohnt. Es sind ein strahlendes Gesicht, ein Lächeln, Leute, denen unsere Show gefallen hat, die Kinder, denen wir etwas beigebracht haben.“ Dass sie dabei auch Gegenden bereisen, in denen Armut herrscht, ist gewollt. „An manchen solcher Orte haben Kinder und auch Erwachsene keine Zeit mehr für Dinge, die nicht unbedingt lebensnotwendig sind. Wir bieten ihnen die Möglichkeit, (noch mal) Kind sein zu dürfen“, lautet das Fazit. Im August 2020 wollen beide wieder zurück in Deutschland sein. Bis dahin dokumentieren sie die Reise in einem Blog auf ihrer Website.



Manchmal liegt das Glück auf der Straße ...

KÜNSTE, MENSCHEN UND KULTUREN VERBINDEN

1919 wurde die erste Waldorfschule gegründet. Seither nehmen die Künste, speziell die Eurythmie, das gemeinsame Singen und das Erlernen und Spielen eines Instruments wichtige pädagogische und künstlerische Positionen im Schulleben ein. Mit gutem Grund: Sie fördern die Kreativität, das Sprach- und Musikverständnis, die äußere und innere Beweglichkeit und machen die Zusammenhänge im sozialen Miteinander spür- und erlebbar. Seit einigen Jahren geben unterschiedliche Jugendprojekte vielen Interessierten die Möglichkeit, diese Künste vom Schulkontext losgelöst (wieder) zu erleben. „WHAT MOVES YOU“ hat seit 2012 in drei jeweils vierwöchigen Projekten mit insgesamt rund 240 jungen Menschen Sinfonien von Beethoven, Dvořák und Schubert eurythmisch umgesetzt. „EURYTHMY IN PROGRESS“ ist ein Eurythmie-Projekt, das 2017 erstmals stattfand und in etwas kleinerem Rahmen ebenfalls erste künstlerische Bühnenerfahrung ermöglichte. „CANTARE“ veranstaltete inzwischen sieben Chortagungen und konnte fast 500 junge Menschen für klassische Chor- und Orchestermusik begeistern.

Anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Waldorfschule wurden die genannten drei Künste im Sommer 2019 in dem internationalen Jugendprojekt „CONNECT“ vereint. Gleichberechtigt, konsensorientiert, offen, sich gegenseitig bereichernd. Die künstlerische Tagung wollte jungen Menschen Raum geben, sich intensiv mit den Künsten Eurythmie, Chorgesang und Orchestermusik auseinanderzusetzen. Hier hatten sie die Möglichkeit, diese Künste im Zusammenspiel zu erleben und zu erfahren, wie sie sich gegenseitig bedingen und erweitern können. So entstand ein Dreiklang, der bewegte. Und lebte.



Innere Beweglichkeit durch Musik, Tanz und Gesang

KUNST & KULTUR

CHORMUSIK MIT MENSCHLICHEM ANTLITZ

Der Stuttgarter Professor für Chorleitung, Denis Rouger, hat vor einigen Jahren den Figure Humaine Kammerchor gegründet. Der aus Paris stammende Musiker wollte damit Absolventinnen und Absolventen, die während ihres Studiums im Kammerchor der Musikhochschule unter seiner Leitung gesungen haben, eine Möglichkeit zum Weiterstudieren geben. Und eine Lücke im Repertoire schließen, indem Arrangements von Sololiedern aufgeführt werden. Der Name des Ensembles bezieht sich dabei auf ein zentrales Werk der französischen Chormusik im 20. Jahrhundert, Francis Poulencs gleichnamige Kantate auf einen Text von Paul Eluard. Ein „menschliches Antlitz“ als inneres Leitmotiv soll in der Musik durchscheinen, so der Anspruch.

Mit dem Projekt „Musik verbindet“ widmet sich Figure Humaine seiner ursprünglichen Idee, Menschen in ihrer Individualität durch Musik zu einer Gemeinschaft zu vereinen. Diese Verbindung zeigt sich nicht nur in dem französisch-deutschen Kernrepertoire des Chors, sondern besonders auch in der tiefen Freundschaft, die die Chormitglieder untereinander pflegen. Freundschaft und Menschlichkeit möchten sie so auch in ihren Konzerten zum Klingen bringen und durch die Musik alle Menschen für einen Moment vereinen. „Gewohnt, doch ungewohnt – bekannt, aber nicht altbekannt“, hat ein Verlag den Ansatz des Ensembles einmal charakterisiert. Exemplarisch dafür mag auch die Tatsache sein, dass der Chor im Jahr 2019 zusammen mit den Stuttgarter Philharmonikern das Requiem op. 9 von Maurice Duruflé in seiner sehr selten zu hörenden symphonischen Originalfassung zum Besten gab.



Deutsch-französische Freundschaft in der Musik

EIN GANZ SCHÖNER ZIRKUS

Die Idee für die „Manege der Kulturen“ entstand während der Flüchtlingswelle im Sommer 2015 und sieht – zunächst – ganz einfach aus: Junge Artisten machen mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen Zirkus, jonglieren, proben, üben Kunststücke ein. Ohne Leistungsdruck und Konkurrenz. Die heilende Kraft des Spielens und des Zirkus sollen im Mittelpunkt stehen. Nach drei Jahren ist aus dem Stuttgarter „Flüchtlingszirkus“ inzwischen eine multikulturelle Gruppe geworden, die fest zusammengewachsen ist, die sich verbindlich trifft und in der sich vieles weiterentwickelt hat. Jede Woche wird an zwei Tagen geprobt.

Durch den körperlichen Einsatz erfahren die zum Teil traumatisierten Kinder ihren Körper, gehen an Grenzen und erleben wieder Freude und Spaß an der Bewegung. Das Konzept ist einfach: Gemeinsames Training überwindet Barrieren und erfordert zunächst keine Sprache. Verbunden und inspiriert durch die Grundlagen der Waldorfpädagogik, wird ein besonderer Schwerpunkt auf die Seelenlage der Kinder und Jugendlichen gelegt, der so die Verarbeitung von Leid und Schrecken fördert – und bietet einen Zugang zur deutschen Realität, fernab von Schule und Leistungsdruck und unabhängig von ihrer Familie. Dies alles erfordert große Flexibilität und vor allem Sensibilität von den Betreuenden, die sorgfältig begleitet und in punkto Traumapädagogik geschult werden. Der ehrenamtliche Einsatz von Projektleiter Timon Schilling und den vielen anderen Trainerinnen und Trainern findet Anerkennung: Im Jahr 2019 wurde das Projekt mit dem 9. Stuttgarter Bürgerpreis in der Kategorie „Kultur“ ausgezeichnet.



Akrobatik kennt keine Sprachbarrieren

BILDUNG & ERZIEHUNG

WANDERSTUDIUMGENERALE

5 junge Menschen, 8 Städte, 1 Auto, 11 Dozierende und ihre Themen, 3.500 Kilometer, 4 Monate unterwegs – das ist die Bilanz von mehr als einer Reise. Die Zahlen sind das Resultat eines Projektes, „das vielen jungen Menschen ein Impuls für ein selbstbestimmtes Lernen sein kann“, wie die Begründer es charakterisieren. Die fünf hatten gerade die Schule abgeschlossen, als sie sich auf den Weg machten. Ausgehend von der Frage: Wie sieht individuelles Lernen aus? Wie können wir die Zeit nach Schule oder Ausbildung nutzen, um in kompletter Selbstbestimmung Erfahrungen zu sammeln, die uns niemand mehr nehmen kann?

Um das herauszufinden, begaben sie sich auf eine selbst organisierte Reise quer durch Deutschland und die Niederlande. Das Ziel: Durch Begegnungen lernen. Ein Experiment, das auf den Namen „WanderStudium-Generale“ getauft wurde und die Auseinandersetzung mit unterschiedlichsten Menschen und Themengebieten ermöglichte. Das individuelle Eigeninteresse war dabei die treibende Kraft, und so waren auch die Themen individuell und selbst gewählt – von Religion und Apokalypse bis hin zu Medizin und Wirtschaft. „Wir lernten auf eine völlig neue Weise in Form von Seminaren, die sich mal über einige Stunden, mal über zwei Wochen erstreckten, je nach Möglichkeit des jeweiligen Dozenten“, lautet ihre Bilanz. Die Offenheit der Menschen zum Austausch war groß, ebenso ihre Bereitschaft, die Gruppe zu beherbergen oder zu verpflegen.

Die Berichte der einzelnen Etappen, eine Vorstellung der Dozierenden, die Erfahrungen mit unterschiedlichen Arten des Lernens und das gemeinsame Leben und Lernen in der Gruppe sind inzwischen als Buch erschienen: WanderStudiumGenerale, 128 Seiten, kartoniert, 1. Auflage 2019, Verlag Urachhaus.



Unterwegs vom Leben lernen

MEDIENKOMPETENZ VERMITTELN

Medienmündigkeit gehört zu den Schlüsselkompetenzen des digitalen Zeitalters und ist gerade bei Kindern und Jugendlichen ein aktuelles und viel diskutiertes Thema. Viele Eltern, aber auch viele Lehrkräfte, fühlen sich damit überfordert oder haben Zweifel an ihrer eigenen Kompetenz in diesem Bereich.

Der „von Tessin-Lehrstuhl“ für Medienpädagogik der Freien Hochschule Stuttgart hat sich dieses Defizits angenommen und gemeinsam mit dem Seminar für Waldorfpädagogik Berlin für Waldorflehrerinnen und -lehrer sowie Studierende der Waldorfpädagogik zwei Fortbildungen in diesem Bereich entwickelt:

- Medienpädagoge/in, für die praktische Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen und
- Medienberater/in, für die pädagogisch-therapeutische Gesprächsführung mit Jugendlichen und Eltern.

Jede der berufs- oder studienbegleitenden Weiterbildungen besteht aus mehreren Modulen, die jeweils sieben Wochenenden umfassen. Sie vermitteln sowohl die Grundlagen moderner Medien und des Medienrechts als auch spezielle praktische Anwendungsbeispiele, wie die Durchführung von Film- und Radioprojekten oder die Planung und Gestaltung von präventiver Schülerarbeit. Nach Abschluss sind die Lehrerinnen und Lehrer in der Lage, ab der fünften oder sechsten Klasse bis in die Oberstufe medienpädagogische Projekte durchzuführen.



Lernen, wie praktische Medienarbeit funktioniert

Mehr unter: www.freie-hochschule-stuttgart.de/weiterbildung/medienpaedagogein-oder-medienberaterin-an-waldorfschulen/

GESUNDHEIT & PFLEGE

KONGRESS „WIR VON ANFANG AN“

In Deutschland kommen seit einigen Jahren wieder mehr Kinder zur Welt, suchen immer mehr Paare ihr Glück im Leben als Familie mit Sprösslingen. Jedoch wird fast jedes zehnte Kind zu früh geboren. Gleichzeitig schließen immer mehr Kreißsäle, weil es an Fachärzten und Hebammen fehlt und der Kostendruck steigt. Zudem entstehen durch Arbeitsverdichtung und unklare Zuständigkeiten zunehmend Konflikte zwischen Hebammen, Frauen- und Kinderärzten. Das führt dazu, dass Eltern ihr Vertrauen in das System verlieren.

Anspruch des interdisziplinären Kongresses „WIR von Anfang an“ war es, alle Beteiligten – auch die Eltern – an einen Tisch zu holen, um neue Perspektiven für Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit aufzuzeigen. Am 25. und 26. Oktober 2019 diskutierten sie gemeinsam in Stuttgart, wie das Vertrauen der Eltern gestärkt und die Zusammenarbeit der verschiedenen Fachdisziplinen verbessert werden kann. Das Kongressprogramm war stark auf die Praxis zugeschnitten. In insgesamt fünf Foren „Geburt“, „Zu früh geboren“, „Teamwork von Anfang an“, „Schwangerschaft“ und „Elternkompetenz“ wurden aktuelle Probleme aufgezeigt und Lösungsansätze erarbeitet. Experten stellten Good-Practice-Beispiele, Studienergebnisse und exemplarische Versorgungsprojekte vor. Im Mittelpunkt aller Foren stand immer – mit Blick auf die Gesundheit von Mutter und Kind – die Frage, wie die Zusammenarbeit zwischen Eltern und den verschiedenen Professionen verbessert und teils verloren gegangenes Vertrauen neu entwickelt werden kann. Es galt auch, wieder gegenseitigen Respekt und Anerkennung in den Fachdisziplinen zu fördern, angespannte Verhältnisse aufzulockern und Eltern besser in die Abläufe einzubeziehen.



Gute Perspektiven für Schwangerschaft und Geburt

DAS TEAM DER MAHLE-STIFTUNG



Jürgen Schweiß-Ertl
Geschäftsführender Gesellschafter



Alexander Lerch
Leitung Projektbereich



Monica Mozer-Menrad
Sekretariat



Kerstin Höß
Projektassistenz



Anna Mendes da Cunha
Projektassistenz



Hermine Krauspenhaar
Finanzen und Verwaltung

SATZUNGSGEMÄSSER FÖRDERAUFWAND 2019

A. ÖFFENTLICHES GESUNDHEITSWESEN UND ÖFFENTLICHE GESUNDHEITSPFLEGE

1. Verein Filderklinik e. V., Filderstadt
 - Investitionsmaßnahmen
 - Anschubfinanzierung Kompetenznetzwerk Integrative Medizin
2. Filderklinik gGmbH, Filderstadt
 - Finanzielle Unterstützung der Filderklinik 2019
3. Förderstiftung Anthroposophische Medizin, Hausen
 - a) Goetheanum, Medizinische Sektion, Dornach/Schweiz
 - Anthroposophische Medizin im öffentlichen Kontext, 2020–2022
 - IPMT – International Postgraduate Medical Training 2019
 - Englische Übersetzung „Anthroposophische Pflegepraxis“
 - b) IVAA Internationale Vereinigung Anthroposophischer Ärztesellschaften, Dornach/Schweiz
 - IVAA: Verankerung der anthroposophischen Medizin in Gesundheitssystemen
4. Pflege-Bildungszentrum an der Filderklinik e. V., Filderstadt
 - Lernwege – Individuelles Lernen in der Pflegeausbildung ermöglichen
5. Dachverband Anthroposophische Medizin in Deutschland e. V., Berlin
 - 100 Jahre Anthroposophische Medizin, Eröffnungskongress
6. Phönix-Verein zur Förderung der Gesundheit von Mutter/Vater und Kind e. V., Potsdam
 - Projektentwicklung 2019

7. Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland e. V., (GAÄD), München
 - Kongress „WIR von Anfang an“
8. Förderstiftung Anthroposophie, Stuttgart
 - a) Unterstützungsgruppe „Licht und Wind“, Fukutsu Fukuoka, Japan
 - Unterstützungstätigkeit ostjapanische Erdbebenkatastrophe

B. JUGENDHILFE

1. Seminar für interkulturelle Jugendbegegnung e. V., Stuttgart, Freies Jugendseminar Stuttgart
 - Seminarentwicklung und Außenwirkung
2. KuKuk Kultur e. V., Stuttgart
 - Gemeinsam stark – drei Jugendhilfeeinrichtungen packen was an!

C. ERZIEHUNG, VOLKS- UND BERUFSBILDUNG

1. Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V., Berlin
 - Waldorf Lyzeum Budweis Oberstufe, Kishinew/Liceul Waldorf, mobile constructions
 - Das Kind Europas – Kaspar Hauser-Zentrum für heilende Pädagogik
 - Initiative Zukunftsblick, Bulli-Tour 2019
 - WOW-Day 2019
 - a) CES Waldorf Columbien
 - Bildungs- und Sozialprogramm PAES
 - b) Cardiff Steiner School, Vereinigtes Königreich
 - Cardiff Steiner Upper School Facilities
 - c) L'École des Enfants, North Reading, MA, Vereinigte Staaten
 - L'École des Enfants

- d) NOU „The Periodic Seminar in Russia“,
Moskau, Russland
- Periodisches Seminar für Lehrer russischer Waldorfschulen
- e) Detroit Waldorf School, Vereinigte Staaten
- Waldorf Professional Development Institute at Detroit Waldorf School
- f) Rudolf Steiner School of Ann Arbor,
Vereinigte Staaten
- Supporting the next generation of Waldorf teachers in the post-industrial Mid-west
- g) The Butterfly Art Project, Südafrika
- Emergency pedagogy tools for Community Art Facilitators
- h) Ssobschestwa Antroposofskich Iskustw,
Gesellschaft für anthroposophische Kunst,
St. Petersburg, Russland
- Eurythmieausbildung, Eurythmieschule Andrej Bjelij
- i) Asociatia Euritmia, Eurythmieverein Bukarest,
Rumänien
- Eurythmieausbildung Bukarest, Bühnenarbeit
2. Verein zur Förderung von Lehre und Forschung in der Anthroposophischen Medizin e. V., Witten
- Integriertes Begleitstudium Anthroposophische Medizin (IBAM) an der Universität Witten/Herdecke
 - Sommerakademie für Integrative Medizin
3. Kueser Akademie für Europäische Geistesgeschichte e. V., Bernkastel-Kues
- Weiterbildungsmaster
 - Pilotjahrgang der Studiengangs-Initiative „Selbstbestimmt Studieren“
4. Forum 3 e. V., Stuttgart
- Förderung der kulturellen Bildungsarbeit
5. Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland e. V., Stuttgart
- Weiterentwicklung campusA
 - bildungsART 20 – Balance
- a) Goetheanum, Dornach/Schweiz
- Sektion für Redende und Musizierende Künste:*
- Buchprojekt „Eurythmie heute“
 - Festival Kinderkultur
 - Kolloquium „Forschungsfragen an die Mysterien-dramen und ihre Inszenierung“
- Jugendsektion:*
- Internationale Schülertagung „COURAGE“
- Allgemeine Anthroposophische Sektion:*
- Tagung in romanischen Sprachen „Menschen-seele – Ein Beitrag für den Frieden in der Welt“
- b) Stichting Uit Eigen Beweging, Niederlande
- „ADAM“ der Mensch zwischen Licht und Finsternis, ein Orgelprojekt mit Tournee in der Ukraine
6. Eugen-Kolisko-Akademie e. V., Filderstadt
- Ärzteausbildung Anthroposophische Medizin 2019/2020
7. Verein zur Förderung der Freien Hochschule Stuttgart, Stuttgart
- Berufsqualifizierendes Weiterbildungsstudium für Sprachgestaltung in Kooperation mit dem Eurythmeum Stuttgart
 - Der Stuttgarter Kongress 2019 – Internationale Tagung der Waldorfpädagogik
8. Initiative für Ausbildung in Anthroposophischer Medizin e. V., Heidenheim
- Ausbildungs- und Forschungsförderung

9. Landbauschule Dottenfelderhof e. V., Bad Vilbel
 - Förderung der Aus- und Weiterbildung, Öffentlichkeitsarbeit sowie Zukunftssicherung
10. Mellifera e. V., Rosenfeld
 - Bekämpfung der Varroamilbe mit Wärme und Aufbau eines Onlineportals für wesensgemäße Bienenhaltung
11. Verein zur Förderung der Eurythmie e. V., Stuttgart
 - a) Schweizer Verein Eurythmieausbildung Ukraine, Dornach/Schweiz
 - Pädagogisch-künstlerische Eurythmieausbildung Ukraine
 - b) Le Théâtre De L´Homme Inconnu / mistral eurythmie
 - Der Königssohn von Irland von Padraic Colum
 - c) Union pour l'Eurythmie l'Eurythmee, Chatou, Frankreich
 - Unterstützung der künstlerischen Arbeit von „Citadelle“ 2019
 - d) Association APHEA, Chatou, Frankreich
 - Les Fables de Jean de La Fontaine
12. Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Bochum
 - a) SOS – Save our seeds, Berlin
 - Globales Gene Drive Moratorium
13. Bund der Freien Waldorfschulen e. V., Stuttgart
 - Forum Zukunft Waldorfschule
14. Freie Interkulturelle Waldorfschule Berlin gUG, Berlin
 - Aufbau und Förderbereich IKWS Berlin
15. Stiftung Sozialimpuls Marthashofen, Grafrath-Mauern
 - a) Escola Livre do Algarve – Associação Pedagógica de Estudos Waldorf, Vila do Bispo, Portugal
 - Escola Waldorf a Oliveira Expansion Project
16. Förderstiftung Anthroposophische Medizin, Hausen
 - a) Goetheanum, Medizinische Sektion, Dornach/Schweiz
 - Anthroposophische Körpertherapie im interdisziplinären Dialog – Trauma und Resilienz
 - Internationale Fortbildung für Kindergarten- und Schulärzte
- b) Förderkreis Heileurythmie-Ausbildung am Goetheanum, Dornach/Schweiz
 - Heileurythmie-Ausbildung am Goetheanum
- c) Southern Cross Eurythmy Therapy Training (SCETT), Kapstadt, Südafrika
 - SCETT 2019 – 2021
17. Stiftung Die Christengemeinschaft in Deutschland, Berlin
 - Anthroposophische, waldorfpädagogische und religiöse Aufbauarbeit in Korea und Japan
18. TheaterTotal gGmbH, Bochum
 - TheaterTotal 2019/2020
19. Verein zur Förderung der Eurythmie an der Alanus Hochschule e. V., Alfter
 - a) AMST eurythmy, St. Petersburg, Russland
 - Eurythmy Space
 - b) Fundevogel Performances – Verein zur Darstellung und Förderung der Zeitkünste, Wien, Österreich
 - Cia Terranova Tournee Niederlande, Deutschland und Schweiz Herbst 2019
 - CHRYSOTHEMIS – Wiederaufnahme der Produktion
 - c) CULTURASI, Rom, Italien
 - „Der Hüter der Schwelle“ von Rudolf Steiner, Inszenierung des dritten Mysteriendramas in italienischer Sprache
20. Forum Theater gGmbH, Stuttgart
 - Gesellschaft am Abgrund
21. Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland e. V., (GAÄD), München
 - Albertus-Magnus-Stipendium

22. LiedKunst KunstLied, Gesellschaft für Lied, Kammermusik und Dichtung Stuttgart e. V., Stuttgart
 - Konzerte für Schulklassen/Musikbildung
23. Start International e. V., Gröbenzell
 - Nothilfe Lesbos – „Wir nehmen unser Leben in die Hand“ – Unterstützung für unbegleitete minderjährige Kinder und Jugendliche und für Familien
24. Waldorferzieherseminar Stuttgart, Akademie für Erziehungskunst e. V., Stuttgart
 - AZAV-Zertifizierung der Weiterbildungen
25. Weltgarten gemeinnützige UG, Marquartstein
 - Der gestiefelte Kater 2017–2019
26. Gesellschaft zur Förderung der Jugend durch die Landwirtschaft e. V., Überlingen
 - Praktikertag rund ums Milchvieh
27. Simba Kufunda e. V., Görwihl
 - a) Kufunda Village Trust, Harare, Simbabwe
 - All Africa Anthroposophic Training (AAAT) 2019 Conference
28. Stiftung ELIANT gGmbH, Stuttgart
 - a) Stiftung ELIANT, Dornach/Schweiz
 - Datenpool notwendiger Kontakte für die Kampagnentätigkeit von ELIANT und die Aktivitäten seiner Allianz-Mitglieder
29. Stiftung TRIGON, Stuttgart
 - a) Stiftung TRIGON, Arlesheim, Schweiz
 - Eurythmiegruppe mit dem Sprechchor aus Moskau. Tournee in Deutschland und in der Schweiz
30. Circus Calibrastra e. V., Stuttgart
 - 4. Stuttgarter Zirkusfestival
31. Verband für Anthroposophische Pflege e. V., Filderstadt
 - Stipendienfond akademische Ausbildung für Integrative und Anthroposophische Pflegenden
32. figure humaine kammerchor e. V., Stuttgart
 - Musik verbindet
33. Verein zur Pflege der Eurythmie in Nürnberg e. V., Nürnberg
 - Berufsbegleitende Ausbildung zum Eurythmielehrer
34. Die Christengemeinschaft in Baden-Württemberg KdöR, Gemeinde Schwäbisch Hall
 - Jugend-, Kunst- und Bildungsreise auf die Mysterieninsel Samothrake in Griechenland
35. Christophorus-Schulverein in Hamburg e. V., Hamburg
 - Nouvelles Perspectives, deutsch-französisches Schüler-Bauprojekt
36. Förderkreis für Pädagogik, Kunst und Therapie e. V., Böblingen
 - FRIEDEN: JETZT!
37. Förderkreis Rudolf-Steiner-Schule München-Daglfing e. V., München
 - Georgien 2019
38. Freie Landbauschule Bodensee e. V., Überlingen
 - Kurs „Existenzgründung und Unternehmensentwicklung im ökologischen Landbau“
39. Impulshaus Engen e. V., Engen
 - Fortbildung für zwei leitende Mitarbeiter im Zuge der Nachfolgeregelung
40. Jugend Pro Arte e. V., Bollschweil
 - ROMEO UND JULIA – Demokratie erfahren – Grenzen überwinden – Verantwortung übernehmen. Ein Tanztheaterprojekt von Jugend Pro Arte
41. Musicon e. V., Velbert
 - Gaza is alive 2019
42. Rudolf Steiner Schule Berlin e. V., Berlin
 - Oberstufenorchester der Rudolf Steiner Schule Berlin

43. Die Christengemeinschaft in Bayern KdöR, Gemeinde Nürnberg
 - Jugendtheater: Mysteriendramen
 44. Demeter Baden-Württemberg, Vereinigung der Arbeitsgemeinschaften für Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise e. V., Leinfelden-Echterdingen
 - Werkstatt „Führung und Organisation in Landwirtschaft, Verarbeitung und Handel“
 45. Eventeurythmie e. V., Bornheim
 - #BeAt12Heavens – ein Projekt mit 12 Aufführungen im Rahmen des Beethoven-Jubiläumsjahres 2020
 46. Waldorfschule Silberwald e. V., Stuttgart
 - Ein Spielplatz für Georgien
 47. Die Christengemeinschaft in Westdeutschland KdöR, Gemeinde Dortmund
 - Weltweite Jugendfesttage der Christengemeinschaft
 48. Christengemeinschaft in Ostdeutschland KdöR, Gemeinde Dresden
 - Internationaler Austausch mit der Jugend der Christengemeinschaft, Gemeinde Dresden/Görlitz und der Jugend der Christengemeinschaft, Gemeinde Tiflis, Georgien
 49. GinkgoStiftung – Stiftung für Bildung, Umwelt und Kunst, Marquartstein
 - DAS NEUE STEHT UND SCHWEIGT (Wiederaufnahme)
 50. Seminar für interkulturelle Jugendbegegnung e. V., Stuttgart, Freies Jugendseminar Stuttgart
 - Beratungstätigkeit von C. Czesla für das Jugendseminar Stuttgart
 51. Stuttgarter Jugendhaus gGmbH, Stuttgart
 - STUGGI Schultour 2019
 52. Bäuerliche Bildung und Kultur gGmbH, Lüneburg
 - Herbsttagung 2019: Da kommt was auf uns zu – Leben und (Land)Wirtschaften in Zeiten des Wandels
 53. Assoziative DREI zu EINS e. V., Stuttgart
 - „Was brauchst Du? Fasse Mut. Durch Zweifel.“ Silvestertagung 2019/20
 54. Die Christengemeinschaft in Württemberg KdöR, Gemeinde Tübingen
 - IM PULS. Tagung zur Lebensaufgabe. Entwicklung
 55. Waldorfschulverein Esslingen e. V., Freie Waldorfschule Esslingen, Esslingen
 - Sozialprojekt der 12. Klasse
 56. KuKuk Kultur e. V., Stuttgart
 - Nordspanien: Kleine, neue Waldorfschule braucht unsere Unterstützung!
 57. kunstplanbau e. V., Berlin
 - Geist. Atem. Wind. Sinneswandlung
 58. Monte Azul International e. V., Freiburg
 - Kulturtage 2019: 40 Jahre Monte Azul – Gestern, Heute, Morgen
 59. Verein für ein Freies Schulwesen Waldorfschulverein e. V., Waldorfschule Uhlandshöhe, Stuttgart
 - Projekttag der Oberstufe 2019
 60. Verein zur Förderung der Filderklinik in Filderstadt e. V., Filderstadt
 - Unterstützung Chorkonzert 2019
 61. Hit the Beat e. V., Stuttgart
 - Hit the Beat Namibia – Waldorf100-Tour 2019
- D. WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG**
1. Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Bochum
 - a) Saatgutfonds Peter Kunz, Hombrechtikon, Schweiz
 - b) The Nature Institute, New York, Vereinigte Staaten
 - Spiritual Agency and Its Implications for Evolutionary Biology

2. Landbauschule Dottenfelderhof e. V., Bad Vilbel
 - Forschungsprojekte Entwicklung bio.-dyn. Getreidesorten
 - Entwicklung, Prüfung, Inverkehrbringen standortangepasster Getreide-Populations-Sorten
3. Förderstiftung Anthroposophische Medizin, Hausen
 - a) Goetheanum, Medizinische Sektion, Dornach/Schweiz
 - „Care-Projekt“, Folgeantrag
 - b) Private Universität Witten/Herdecke, Witten
 - Pilotprojekt: Medienfasten
 - c) Übersetzung des Buches „The Heart and Circulation“ von Branko Furst
4. Institut für Evolutionsbiologie und Morphologie Universität Witten/Herdecke, Witten
 - Fortsetzung goethenistischer Forschung
 - Goetheanismus im Unterricht der Waldorfschulen
5. Cultivari Getreidezüchtungsforschung Darzau gGmbH, Neu Darchau
 - Erweiterung der Qualitätseigenschaften von Sommerspeisegerste im Hinblick auf die Geflügel-fütterung im ökologischen Landbau (Multigerste)
6. Rudolf Steiner-Fonds für wissenschaftliche Forschung e. V., Nürnberg
7. ESCAMP – European Scientific Cooperative on Anthroposophic Medicinal Products e. V., Freiburg
8. Institut für angewandte Erkenntnistheorie und medizinische Methodologie (IFAEMM) e. V., Freiburg
 - Asthmastudie
9. Private Universität Witten/Herdecke gGmbH, Herdecke
 - Multiprofessionelle Intervention zur Förderung herzgesunder Selbstmanagementfähigkeiten entsprechend dem Curriculum der Internationalen Herzschiule (MIFeSCH)
10. Freundeskreis zur Förderung der Farm Krumhuk e. V., Hamburg
 - Entwicklung biologisch-dynamischer Landwirtschaft im semi-ariden Namibia und Erhaltung der Tierzucht in Dürrezeiten
11. Universität Kassel, Witzenhausen
 - Einfluss der biologisch-dynamischen Präparate auf die Bodenparameter von Versuchsstandorten in Frankreich
12. Verein zur Förderung der Saatgutforschung im biologisch-dynamischen Landbau e. V., Salem
 - Linsenzüchtung für mitteleuropäische Anbaubedingungen
 - Entwicklung winterfester Hartweizensorten
13. Aurelia Stiftung, Berlin
 - Die Wirkung von Thiaclopid (Neonicotinoid) auf Gedächtnisbildung und -abruf bei Bienen (Hummeln)
14. International Psychoanalytic University gGmbH, Berlin
 - Evaluation und Weiterentwicklung von „Gemeinsam stark!“ – ein Projekt zur Unterstützung elterlicher Fähigkeiten von Geflüchteten mit Kleinkindern
15. Lebende Samen - Living Seeds e. V., Darmstadt
 - Biodynamische Pflanzenzüchtungsforschung zur Sortenbewertung samenfester Sorten im Gartenbau im Vergleich zu Hybriden, Sorten und Populationen im mediterranen Klima
16. Zukunftsstiftung Entwicklung, GLS Treuhand e. V., Bochum
 - a) Asociación para la Agricultura Biodinámica en Argentina (AABDA), Villa General Belgrano, Argentinien
 - Establishment of a “Collaborative Seedery”: Commercialization of organic and biodynamic seed produced by a small farmers network

17. Forschungsring für biolog.-dyn. Wirtschaftsweise e. V., Darmstadt
 - Wirkung moderner Getreideverarbeitungsverfahren auf die Lebensmittelqualität
18. Pädagogische Forschungsstelle beim Bund der Freien Waldorfschulen e. V., Stuttgart
 - Eiszeitkultur
19. Gesellschaft zur Förderung der Krebstherapie e. V., Niefeln-Öschelbronn
 - 7. Mistelsymposium, Förderung der Simultanübersetzung ins Englische
20. Stiftung Die Christengemeinschaft in Deutschland, Berlin
 - a) Fundación La Choza, General Rodríguez, Argentinien
 - Unterstützung Saatgutzüchtung

E. WEITERE GEMEINNÜTZIGE PROJEKTE

1. Die Christengemeinschaft in Baden-Württemberg KdöR, Filderstadt
 - Künstlerische Farbgestaltung des Festsaals der Filderklinik
2. Diözese Rottenburg-Stuttgart, Rottenburg am Neckar
3. Stiftung Die Christengemeinschaft in Deutschland, Berlin
4. Förderverein Grund- und Hauptschule Neuffen e. V., Neuffen

F. INSTITUTO MAHLE SÃO PAULO, BRASILIEN

Geförderte Einrichtungen 2019

1. Ação pelo Desenvolvimento e Bem Estar Humano (Escola Comunitária Jardim do Cajueiro), Maraú/BA
2. Asklepios – Associação de Massagem Rítmica, São Paulo/SP
3. Associação Amigos da Arte do Mediar Antroposófico, São Paulo/SP
4. Associação Aramitan, Embu Guaçu/SP
5. Associação Brasileira de Agricultura Biodinâmica, Botucatu/SP
6. Associação Brasileira de Agricultura Biodinâmica do Sul, Florianópolis/SC
7. Associação Brasileira dos Euritmistas, São Paulo/SP
8. Associação Brasileira de Medicina Antroposófica, Belo Horizonte/MG
9. Associação Brasileira de Medicina Antroposófica de Minas Gerais, Belo Horizonte/MG
10. Associação Centro Terapêutico Lapidar, São Paulo/SP
11. Associação Comunitária CSA-Brasil, Bauru/SP
12. Associação Comunitária Micael, São Paulo/SP
13. Associação Comunitária Monte Azul, São Paulo/SP
14. Associação Comunitária Murundu, Palmeiras/BA
15. Associação Comunitária Pequeno Príncipe, São Paulo/SP
16. Associação Comunitária Ponte das Estrelas, São Paulo/SP
17. Associação Comunitária Recanto da Folha, Taquari/RS

18. Associação Comunitária Yochanan, São João del-Rei/MG
19. Associação Cultural Circo da Lua, Serra Grande/BA
20. Associação de Produtores da Microbacia do Fojo de Guapimirim (AFOJO), Rio de Janeiro/RJ
21. Associação da Pedagogia de Emergência no Brasil, São Paulo/SP
22. Associação Educacional Labor, São Paulo/SP
23. Associação Pedagógica Cecília Meireles, Nova Friburgo/RJ
24. Associação Pedagógica Dendê da Serra, Ilhéus/BA
25. Associação Pedagógica Micael, Florianópolis/SC
26. Associação Pedagógica Rudolf Steiner, São Paulo/SP
27. Associação Pedagógica Waldorf Santos, Santos/SP
28. Coletivo de Educação, Cultura, Permaculture e Saúde Integral Flor e Ser no Cerrado, Milho Verde/MG
29. Coletivo de Educação, Cultura, Permacultura e Saúde Integral Flor e Ser no Cerrado, Serro/MG
30. Companhia Suspensa, Nova Lima/MG
31. Consórcio Acadêmico Brasileiro de Saúde Integrativa, São Paulo/SP
32. Escola Waldorf Guayi, Embú das Artes/SP
33. Escola Waldorf Quintal Mágico Paraty, Paraty/RJ
34. Escola Waldorf Angelim, Jundiaí/SP
35. Faculdade de Medicina de Botucatu da Universidade Estadual Paulista, Botucatu/SP
36. Federação de Educação Terapêutica e Terapia Social, São Paulo/SP
37. Federação das Escolas Waldorf do Brasil, São Paulo/SP
38. Fraternidade – Federação Humanitária Internacional, Boa Vista/RR
39. Fundação de Apoio à Universidade Federal de São Paulo, São Paulo/SP
40. Fundação Criança, São Paulo/SP
41. Fundação Pavel, Barão do Grajaú/MA
42. Instituto Anchieta Grajaú, São Paulo/SP
43. Instituto Anjos do Sertão, Canto do Buriti/PI
44. Instituto Beija-Flor Brasil, Vargem Grande/RJ
45. Instituto Brasileiro de Estudos e Apoio Comunitário (IBEAC), Queirós Filho, São Paulo/SP
46. Instituto Compassos, Florianópolis/SC
47. Instituto de Desenvolvimento Sustentável da Península de Maraú, Maraú/BA
48. Instituto Elos, Santos/SP
49. Instituto Internacional Ita Wegman, São Paulo/SP
50. Instituto Paripassu, São Paulo/SP
51. Mama Ekos, Maués/AM
52. Organização Não Governamental Alquimia, São Paulo/SP
53. Paidéia Associação Cultural, São Paulo/SP
54. Solar Ita Wegman, Campo Magro/PR
55. Thydêwá, Ilhéus/BA

DIE STIFTUNG IN ZAHLEN

Bericht 2019

A: Statistik

Förderanfragen (mündlich und schriftlich)	ca. 500
In den Stiftungsgremien beratene Anträge	244
Positiv beschiedene Anträge	142

B: Zuwendungen 2019 im Überblick

Hauptförderbereich Gesundheitswesen

Filderklinik gGmbH (Betriebsgesellschaft)	3.312.184,26 €
Andere Antragsteller	458.000,00 €
Summe	3.770.184,26 €

Weitere Förderbereiche

Jugendhilfe	36.000,00 €
Erziehung, Volks- und Berufsbildung	1.206.398,00 €
Wissenschaft und Forschung	663.880,00 €
Weitere gemeinnützige Projekte	6.424,60 €
INSTITUTO MAHLE, Brasilien	1.100.000,00 €
Summe	3.012.702,60 €
Gesamtsumme	6.782.886,86 €

Im Jahr 2019 hat die MAHLE-STIFTUNG ihre Entscheidungsfindung bei Mittelvergaben reformiert. Nach eingehender Vorbereitung wurden sowohl die Gremienstruktur als auch die Zusammensetzung des Beraterkreises, dessen Experten die MAHLE-STIFTUNG bei der Bewertung und Analyse der eingehenden Förderanfragen unterstützen, verändert.

Auch die zweite Staffel der Vortragsreihe „Wie wir wurden, wer wir sind“ in Zusammenarbeit mit dem StadtPalais Museum für Stuttgart – stieß 2019 auf ein außerordentlich positives Echo und erreichte mit gut besuchten Vorträgen viele Menschen. Diese zweite Reihe widmete sich der Frage, ob und wie Tüftler und Erfinder aus Baden-Württemberg einen Einfluss auf die gute Verfasstheit des Landes hatten – teilweise mit sehr überraschenden Erkenntnissen. Unter anderem, dass die Schwaben eher als geschäftstüchtig einzustufen sind: Die großen Erfindungen im Land wurden oft nicht von Schwaben gemacht, aber von diesen erfolgreich umgesetzt und vorangetrieben. Aufgrund des Erfolgs der Reihen planen wir zum Ende des Jahres 2020 eine weitere Fortsetzung mit dem Arbeitstitel „Wie wir werden, was wir sein wollen“.

Die Filderklinik, als mit Abstand größtes Förderprojekt der MAHLE-STIFTUNG, erforderte wiederum einiges an Aufmerksamkeit, denn die Rahmenbedingungen für Krankenhäuser ändern sich durch Gesetzgebungsverfahren und daraus entstehende Kostenzwänge regelmäßig und fordern Anpassung. Es ist daher nicht überraschend, dass die Gedanken an An-, Um- und Neubauten, die von organisatorischer Seite her notwendig sind beziehungsweise sein werden, einen recht großen Raum einnehmen. Besonders erwähnt werden kann, dass die Filderklinik auch als Haus für Geburten immer mehr Zulauf findet und 2019 ein Rekord von 2.000 Geburten aufgestellt wurde.

Die Fördertätigkeit der MAHLE-STIFTUNG in den Bereichen Gesundheit und Pflege, Bildung und Erziehung, Landwirtschaft und Ernährung sowie Kunst und Kultur konnte wiederum auf hohem Niveau stattfinden. Dabei ist die MAHLE-STIFTUNG in einigen Feldern eine der erfahrensten Stiftungen, zum Beispiel im Bereich des biologischen und biologisch-dynamischen Landbaus. Auch unter Klimagesichtspunkten spielt dieser Bereich eine wesentliche Rolle, da biologisch-dynamisch bearbeitete Böden mehr CO₂ speichern können als herkömmlich bearbeitete. Es zahlt sich aus, in allen Förderbereichen den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, denn: Menschen bewegen Projekte mit ihrer Initiativkraft und diese gilt es zu fördern.

Nicht unerwähnt bleiben soll, dass unser Kooperationspartner, das INSTITUTO MAHLE in São Paulo, Brasilien, 2019 in den genannten Arbeitsfeldern und in Kooperation mit der MAHLE-STIFTUNG eine ganz hervorragende Fördertätigkeit entfaltet und mittlerweile in Brasilien einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht hat.

Mit einem Anteil von 99,9 % an der MAHLE GmbH ist die MAHLE-STIFTUNG GmbH Hauptgesellschafterin des MAHLE Konzerns. Der Buchwert der Beteiligung ist mit einem Betrag von € 273.549.354,72 ausgewiesen. Der Anteil ist grundsätzlich nicht mit Stimmrechten ausgestattet. Diese werden treuhänderisch vom Verein zur Förderung und Beratung der MAHLE Gruppe e. V. (MABEG), dem zweiten Gesellschafter der MAHLE GmbH, wahrgenommen.

Als vertraglich vereinbarte Regeldividende stehen der MAHLE-STIFTUNG GmbH 3 % aus dem Jahresüberschuss des MAHLE Konzerns zu. Im Jahr 2019 erhielt die MAHLE-STIFTUNG GmbH von der MAHLE GmbH eine Dividende in Höhe von € 13.400.000,00 für das Vorjahr.

Wir danken der Leitung und allen Mitarbeitenden des MAHLE Konzerns ganz herzlich für ihre ausgezeichneten Leistungen, ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre.

Wegen der anhaltenden Niedrigzinsphase konnten Zinserträge nur in Höhe von € 1.774,91 aus der Verwaltung von Projektrücklagen erzielt werden. Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich zusammen aus nicht verbrauchten Zuwendungen der Vorjahre, der Auflösung von nicht verbrauchten Rückstellungen und der Wertzuschreibung des Wertpapierdepots. Es gingen zudem Spenden in Höhe von € 32.374,60 ein.

Gemeinnützige Projekte im Umfang von € 6.782.886,86 konnten gefördert werden.

Der handelsrechtliche Jahresabschluss der MAHLE-STIFTUNG GmbH zum 31.12.2019 wurde vom Wirtschaftsprüfer Detlef Siebeck, Stuttgart, geprüft und am 02.04.2020 mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Bilanz zum 31.12.2019

Aktiva

	2019	2018
Anlagevermögen		
<u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>	0,00 €	331,00 €
<u>Sachanlagen</u>		
Grundstücke und Bauten	261.085,21 €	267.402,21 €
Geschäftsausstattung	45.525,00 €	65.350,00 €
	306.610,21 €	332.752,21 €
<u>Finanzanlagen</u>		
Beteiligungen MAHLE GmbH	273.549.354,72 €	273.549.354,72 €
Beteiligung Filderklinik gGmbH	80.000,00 €	80.000,00 €
Genossenschaftsanteile	326.650,00 €	326.400,00 €
	273.956.004,72 €	273.955.754,72 €
Umlaufvermögen		
Darlehen an gemeinnützige Einrichtungen	1.079.252,28 €	1.229.252,28 €
Sonstige Vermögensgegenstände	222,00 €	0,00 €
	1.079.474,28 €	1.229.252,28 €
Wertpapiere	202.460,00 €	193.420,00 €
Kasse und Guthaben bei Kreditinstituten	16.345.254,62 €	10.262.496,81 €
Aktive Rechnungsabgrenzung	558,55 €	538,96 €
	291.890.362,38 €	285.974.545,98 €

Bilanz zum 31.12.2019 Passiva**2019****2018****Eigenkapital**

Gezeichnetes Kapital	28.700,00 €	28.700,00 €
Stiftungsfonds	19.613.974,63 €	19.613.974,63 €
Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 4 AO	253.935.380,09 €	253.935.380,09 €
Zweckgebundene Rücklagen für Fördermaßnahmen	16.739.668,02 €	11.031.852,28 €
Betriebsmittelrücklage	700.000,00 €	700.000,00 €
Rücklage BilMoG-Anpassung	225.257,00 €	225.257,00 €
Umschichtungsgewinn-Rücklage	98.992,03 €	98.992,03 €
Bilanzgewinn	4.012,90 €	632,66 €

	291.345.984,67 €	285.634.788,69 €
--	------------------	------------------

Rückstellungen

	144.198,00 €	150.631,00 €
--	--------------	--------------

Verbindlichkeiten

	400.179,71 €	189.126,29 €
--	--------------	--------------

Passive Rechnungsabgrenzung

	0,00 €	0,00 €
--	--------	--------

	291.890.362,38 €	285.974.545,98 €
--	------------------	------------------

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2019 bis 31.12.2019

	2019	2018
Erträge aus Beteiligungen	13.406.528,00 €	7.505.649,94 €
Erhaltene Spenden	32.374,60 €	2.729,00 €
Aufwendungen in Erfüllung satzungsgemäßer Zwecke	– 6.782.886,86 €	– 5.744.064,00 €
	6.656.015,74 €	1.764.314,94 €
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.774,91 €	2.242,80 €
Sonstige betriebliche Erträge	26.861,52 €	33.038,12 €
	6.684.652,17 €	1.799.595,86 €
Mitarbeiteraufwand	– 527.647,91 €	– 419.291,20 €
Abschreibungen auf Sachanlagen	– 31.754,33 €	– 32.895,81 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	– 413.901,36 €	– 377.369,79 €
Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00 €	– 9.040,00 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00 €	0,00 €
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.711.348,57 €	960.999,06 €
Sonstige Steuern	– 152,59 €	– 188,92 €
Jahresüberschuss	5.711.195,98 €	960.810,14 €
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	632,66 €	674,80 €
Entnahmen aus Gewinnrücklagen	3.462.184,26 €	3.133.400,00 €
Einstellungen in Gewinnrücklagen	– 9.170.000,00 €	– 4.094.252,28 €
Bilanzgewinn	4.012,90 €	632,66 €





IMPRESSUM

HERAUSGEBER

MAHLE-STIFTUNG GmbH

Leibnizstraße 35

70193 Stuttgart

Telefon: 0711 65 66 169-0

Telefax: 0711 65 66 169-29

E-Mail: info@mahle-stiftung.de

Internet: www.mahle-stiftung.de

KONZEPT, GESTALTUNG UND REALISATION

Texte

Antal Adam, Stuttgart

Martina Schwendemann, Stuttgart

Redaktion

Antal Adam, Alexander Lerch, Jürgen Schweiß-Ertl,

Martina Schwendemann

Konzeption, Design und Realisation

faktor | Die Social Profit Agentur GmbH, Stuttgart

FOTOS

Adobe Stock_bramgino: S. 15 (oben)

Andreas Pohlmann: S. 4

Arne Morgner, Oelsnitz/Vogtland, Germany: S. 66

Bernd Jonkmanns: S. 23

Birgit Betzelt: S. 6/7 (außer S. 6 Mitte rechts),
9 (unten rechts)

Branka Jukic: S. 63

Charlotte Fischer: S. 2, 6 (Mitte rechts),
8 (unten rechts), 41 (unten), 48, 50–55, 56, 58/59, 61,
65, 69, 71 (außer unten Mitte)

Charlotte Fischer/MAHLE-STIFTUNG: S. 85

Die Filderklinik/Charlotte Fischer: S. 17, 20 (unten), 21

Die Filderklinik/Maks Richter: S. 18/19, 20 (oben und
Mitte)

Duilio A. Martins: S. 9 (oben Mitte)

Ernst Wukits: S. 9 (unten Mitte)

Esther Michel: S. 27

Eun-Kyong Lee und Jeong-Ryul Park: S. 30, 31 (rechts)

Forum 3 e. V.: S. 33–35

Frank Rogner: S. 9 (oben rechts)

Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke: S. 8
(oben links)

Giorgio Hösli: Titelseite und S. 26

GoHappy/David Finscher: S. 64

Images of Africa Photobank/Alamy Stock Photo: S. 37
(rechts)

INSTITUTO MAHLE : S. 42–44, 45 (unten rechts), 46/47

iStock.com/Inna Sinano: S. 21 (oben)

iStock.com/jaboticaba: S. 45 (unten links)

iStock.com/jacoblund: S. 40

iStock.com/Laikwunfai: S. 29

iStock.com/romrodinka: S. 38

iStock.com/Sasiistock: S. 39 (oben rechts)

iStock.com/sdbower: S. 39 (unten links)

iStock.com/taviphoto: S. 39 (unten rechts)

Jana Nita Raker: S. 8 (oben rechts)

KuKuk Kultur e. V.: S. 67

Lena Lux Fotografie & Bildjournalismus: S. 24

Marcel Sorge: S. 8 (unten links)

m:con – mannheim:congress GmbH: S. 70

privat: S. 8 (oben links und unten links), 71 (unten Mitte)

Private Universität Witten/Herdecke gGmbH/
Bernd Rosslenbroich: S. 36, 37 (links)

Reiner Pfisterer: S. 31 (links)

Rubens Alarcon/Alamy Stock Photo: S. 45
(oben rechts)

Universität Witten/Herdecke: S. 13, 14, 15 (unten)

Verlag Freies Geistesleben & Urachhaus GmbH: S. 41
(beide oben)

WanderStudiumGenerale/Tim Allen: S. 68

DRUCK

GO Druck Media GmbH & Co. KG, Kirchheim
unter Teck

gedruckt auf PlanoJet®



MAHLE-STIFTUNG GmbH

Leibnizstraße 35

70193 Stuttgart

Telefon: 0711 65 66 169-0

Telefax: 0711 65 66 169-29

E-Mail: info@mahle-stiftung.de

Internet: www.mahle-stiftung.de